

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Erbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,80 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Anfertigungs-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Grattabellen:

Illust. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluss Nr. 3.



Inserate

15 Pf. Nichtabnehmer und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Osteringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schulz in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.

Nr. 254.

Elbing, Dienstag,

29. Oktober 1895.

47. Jahrg

Wer für die Monate November und Dezember auf die reichhaltige und billige

„Altpreußische Zeitung“

abonnirt, erhält die Zeitung schon vom Tage der Bestellung ab vollständig

gratis geliefert.

Ein Hamburger Schnelldampfer als Hilfskreuzer.

Dieser Tage vollzieht sich ein Ereignis, das einen bemerkenswerten Abschnitt in der Geschichte der Kriegsmarine einleitet: Die Verwendung der Handelschiffe zum Kriegsdienst, insbesondere zum Kreuzerdienst. Der Doppelstraubendampfer „Normanna“ von der Hamburg-Amerika-Linie ist von der Marineverwaltung peremptorisch worden und hat am Donnerstag dieser Woche eine Kreuzfahrt nach der Nordsee angetreten. Das Schiff wird für die Dauer der Indienststellung, die auf 14 Tage berechnet ist, mit acht 8,8- und vier 12,5-Centimeter-Kanonen, zwei 8,8- und vier 5,8-Centimeter-Schnellfeuergeschützen und vierzehn Maschinengewehren versehen. Der Stab des Schiffes wird gebildet aus dem Corvetten-Capitän Truppel (Commandant), Capitän-Lieutenant Wuthmann (1. Offizier), Lieutenant zur See Clemens und Unterleutnant zur See Goetz. Die gewöhnliche Mannschaft der „Normanna“, sowie der Capitän, bleiben an Bord, letzterer als Berater der commandierenden Marineoffiziere.

Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß in irgend einer Marine ein solcher praktischer Versuch für die Verwendbarkeit der Schnelldampfer zum Kreuzerdienst gemacht worden ist. In Großbritannien hat man zwar, als in den achtziger Jahren ein Krieg mit Rußland drohte, eine Anzahl großer Dampfer gechartert, um sie für Transportzwecke zur Verfügung zu halten; dieselben sind indessen nicht aus den Häfen herausgekommen, auch war ihre Verwendung als Kreuzer weniger in Aussicht genommen, als eben die zum Truppentransport.

Es dürfte im Inlande weniger bekannt sein, daß schon beim Bau der Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie auf eine etwaige Indienststellung bei der Kriegsmarine Rücksicht genommen ist, und besondere Vorrichtungen zur Aufnahme und Aufstellung der Geschütze getroffen sind. Ähnliches haben die französische und englische Regierung für die Schnelldampfer ihrer Flaggen vorgegeben, nur mit dem Unterschiede, daß in jenen Ländern den Ausrüstungen Vergütungen und Unterstützungen dafür gewährt werden, daß sie ihre Schiffe dementsprechend einrichten, während dies in Deutschland nicht der Fall ist.

Daß die deutsche Marineverwaltung Werth darauf legt, nicht nur die Schiffe für den Nothfall zu sichern, sondern daß sie von vornherein ihre Verwendbarkeit durch Kreuzfahrten feststellt, ist ein Beweis für die Gründlichkeit und Vororglichkeit, mit der man in Deutschland vorgeht. Daß muß vom fernmännlichen Gesichtspunkt aus hoch anerkannt werden. Die Vertrautheit mit dem Schiff, seiner Einrichtung und seinen Eigenschaften ist für die Kampffähigkeit einer der schwerwiegendsten Gesichtspunkte. Besonders ist zu berücksichtigen, daß die Handelschiffe nicht nur in ihrer Bauart und Einrichtung von den Kriegsfahrzeugen grundverschieden sind, sondern daß auch die Eigenschaften der beiden Schiffsgattungen in Bezug auf Manövrierfähigkeit und Handhabung in See erheblich von einander abweichen. Will man daher auf die Handelskreuzer im Ernstfälle zählen, so ist es unerlässlich die Bedingung, daß die Offiziere der Kriegsmarine auch Erfahrung in ihrer Handhabung gewinnen. Nur dann kann man die Hilfskreuzer, ganz abgesehen natürlich von ihrer kriegstechnischen Brauchbarkeit zum Kreuzerdienst, die nun durch die Probefahrten festgestellt werden dürfte, als wirkliche Verstärkung unserer Kriegsmarine betrachten. Es ist erfreulich und zeugt von einem weiten Ausblick unserer Marineverwaltung, daß man gerade bei uns die noch immer offene Frage der Hilfskreuzer in so gründlicher Weise zu lösen bemüht ist.

Deutschland.

Cavallerie von Alvensleben, General der Infanterie Graf Fink von Finckenstein, Hofjägermeister Freiherr von Heintze, Graf Arnim-Muskau; zur Linken General der Infanterie von Leszynski, General der Cavallerie Graf von Haeseler, General-Lieutenant Vogel von Falkenstein und Andere. Dem Kaiser gegenüber saß Prinz Friedrich Leopold, zu dessen Rechten General der Cavallerie von Krofzig, zur Linken General der Artillerie von Bogis Abetz, General der Cavallerie von Rauch, General der Infanterie von Arnim. Von den wenigen nicht militärischen Mitgliedern der Festtafel nennen wir Professor Anton von Werner, Valbun von Wöllhaußen, Hofprediger Dr. Rogge, Dr. Guhfeldt. Nach dem zweiten Gange erhob sich der Kaiser, um das Gedächtniß des Siegers von Metz zu feiern. „Mit besonders gehobenen Herzen“, so etwa begann der Kaiser, „haben wir uns heute hier zusammengefunden, um das Andenken des vereinigten Prinzen zu feiern, dessen Name mit dem großen Ereignis dieses Tages zu unvergänglichem Gedächtniß verknüpft ist. Wenn auch über unsere diesmalige Feiern sich ein leichter Schleier gelegt hat durch den Heimgang des Mannes, der uns so oft hierher zusammengerufen hat, des Prinzen Hohenlohe, so vermag das doch nicht die Feiern dieses Tages zu beeinträchtigen. Ich lese es in Ihrer Aller Willen, welches die Gefühle sind, die Sie an dem heutigen Tage befeelen, und wer wollte es uns verdenken, wenn die Verlobung an uns herantrete, dies Mal aber den Namen dieses Festes und über den Zweck unserer Vereinerung hinauszuweisen. Aber ich widerstehe dieser Versuchung. Wir wissen, was wir dem Heimgegangenen zu verdanken gehabt haben, und ich zumal, der ich eben von dem Boden herkomme, wo die großen Thaten geschehen, die mit seinem Namen verknüpft sind; wir blicken zurück auf diese Zeit und wir danken der Vorlesung, daß es uns vergönnt war, diesen großen Mann auch nach seinen vollbrachten Thaten zu haben und zu kennen und ihm näher zu treten. Wie selten ist es einem Manne vergönnt, daß er noch die Früchte der von ihm ausgeführten That sehen kann. Unser Bild richtet sich auf Dretinden zurück und wir empfinden, wie selbst von dieser stillen Stätte aus der Alles umfassende und nimmer ruhende Geist dieses Heroen in enger Verbindung mit dem Herrn gestanden hat. Anregende Gedanken sind von dort insbesondere für unsere Feiern ausgegangen. Was diese jetzt zu leisten vermag, verdanken wir seinem stillen Einfluß. So fordere ich Sie auf, zum huldigenden Andenken an den Sieger von Metz ihm ein stilles Glas zu weihen.“ Der Kaiser verweilte bis nach 7 Uhr in dem Kreise der Festgäste, um dann die Reise nach Liebenberg anzutreten. Die letzteren blieben aber noch bis in die späten Abendstunden in Erinnerung an die in Gemeinschaft mit dem vereinigten Prinzen verlebten Stunden vereint.

Ueber die Reichstagswahl in Dortmund liegt das Gesamtergebnis vor. Danach haben erhalten Möller (natlib.) 17265, Utigenau (Soz.) 17237 und Lenking (Chr.) 14632 Stimmen. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1893 wurden im ersten Wahlgang abgegeben für Möller 16284 Stimmen, für Lenking 13188 und für den Sozialisten 17170 Stimmen, während sich 115 Stimmen zerplitterten. Im Vergleiche hiermit haben gewonnen Möller 980 Stimmen, der Centrumskandidat 1435 Stimmen, der Sozialist nur 67 Stimmen. Damals wurde Möller in der Stichwahl mit 21589 gegen 21255 Stimmen gewählt. Hiernach wird voraussichtlich Möller in der Stichwahl mit größerer Mehrheit als bisher gewählt werden, zumal auf Seiten der bürgerlichen Parteien nahezu übereinstimmend die Ansicht vorliegt, daß der Wahlkreis nicht in die Hände des Sozialismus fallen darf.

Der antientimliche Reichstagsabgeordnete Zimmermann u. Gen. haben sich am Montag vor der Strafkammer des Dresdener Landgerichts wegen Vergehens gegen das Alliengefeß, begangen bei der Gründung des Parteiorgans „Deutsche Wacht“, zu verantworten. Außer Zimmermann sind der Reichstagsabgeordnete Boze, Hauptmann A. D. Santen, der Buchdruckereibesitzer Glöb und noch weitere 6 Gründer angeklagt. Für die Verhandlung sind 2 Tage in Aussicht genommen.

Der Fortschrittliche Verein „Waldeck“ in Berlin hat in einer Resolution seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck gegeben, daß es die unbedingte Pflicht des Reichstages sei, in eine eingehende Einzelberatung des „bürgerlichen Gesetzbuchs“ einzutreten, und insbesondere der in dem Entwurf vorgelegenen Regelung des Vereinsrechts die Zustimmung zu versagen, weil andernfalls die Gefahr einer ungleichen Behandlung der Vereine seitens der Verwaltungsbehörden nahe liegt.

Gestorben ist der frühere freisinnige Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Hirschberg - Schönan, Stadtrath Halberstadt. Im preußischen Landtag vertrat er Ende der sechziger Jahre den Wahlkreis Gohlsitz - Lauban und von 1884 bis zur letzten Legislaturperiode den Wahlkreis Hirschberg - Schönan. Halberstadt war ein Alter von 66 Jahren erreicht. Halberstadt war auch Reichstagsabgeordneter für Löwenberg von 1884 bis 1887.

Röln, 26. Okt. Der „Rölnischen Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben: Nach dem Bericht des in Deutsch-Ostafrika verstorbenen, zur Prüfung der Gold-

sunde ausgesandten Geologen Staff sind dort Goldquarze gefunden worden; insbesondere wurde eine mehrere Kilometer lange Ader verfolgt, die goldhaltiges Gestein enthält. Verschiedene an dem Unternehmen beteiligte Personen sind bereits zusammengetreten zur Ausbeutung dieses Fundes. In Ostafrika sind bergrechtliche Bestimmungen noch nicht erlassen; daher ist die Regierung jederzeit in der Lage, die einschlägigen Verhältnisse so zu regeln, daß ihre Interessen vollständige Wahrung finden. Gouverneur v. Wismann hat bereits eine Schürordnung erlassen, durch welche jedoch den Rechten der Regierung oder der Finder nicht vorgegriffen wird.

Nach Mittheilungen des Landesdirektors der Rheinprovinz war anlässlich der in der Presse erschienenen Beschuldigungen gegen Beamte der Provinzial-Fremdenanstalt Andernach wegen der Behandlung des Geisteskranken Weber das Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Die Ermittlungen haben die Unrichtigkeit der Anschuldigungen ergeben, so daß zu einem Disziplinarverfahren kein Anlaß vorlag; dagegen wurde auf Antrag des Kommandanten in Andernach die strafgerichtliche Verfolgung beantragt.

Leipzig, 27. Okt. Ueber die Festlichkeiten bei der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes ist noch Folgendes nachzutragen: Das Festmahl, welches im Festsaal des neuen Gebäudes stattfand, begann etwas nach 1 Uhr. Beim Eintritt in den Saal erklangen die Fanfaren des Musikcorps des 107. Infanterie-Regiments, welches auch die Tafelmusik ausführte. Während der Tafel nahm der Kaiser Gelegenheit, dem Reichsgerichtspräsidenten v. Dehlschlager wiederholt Allerhöchste Bewilligung über den Bau auszusprechen, und trank demselben, sowie dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und anderen Festtheilnehmern mehrmals zu. An das Mahl, welches etwa fünfviertel Stunden dauerte, schloß sich ein Cercle im Nebensalon. Bald darauf begaben sich der Kaiser und der König von Sachsen unter endlosem Jubel der Bevölkerung zum Bahnhofs Bahnhof. Zur Verabschiedung waren wieder die Spitzen der Militär- und Civilbehörden erschienen. Der Abschied Ihrer Majestäten war ein überaus herzlicher, dieselben reichelten sich die Hände und schüttelten sie kräftig. Die Abreise erfolgte gegen 3 1/2 Uhr. Wie das „Leipziger Tagebl.“ meldet, hat der Kaiser dem Oberbürgermeister Dr. Georgi seine herzliche Freude über den überaus freundlichen Empfang, der ihm hier zu Theil geworden ist, ausgesprochen und demselben beauftragt, seinen Dank zur Kenntniß der Bevölkerung zu bringen. Leider ist bei den Einzugsfeierlichkeiten ein betrieblender Unfall vorgekommen, indem bei dem großen Gedränge auf dem Dresdener Bahnhofe dort die eiserne Einfriedigung in einer Länge von 15 Metern infolge Ueberlastung durch das dieselbe besetzt haltende Publikum zusammenbrach. Hierdurch wurde ein Knabe erschlagen und mehrere Personen theils schwer, theils leicht verletzt.

München, 26. Okt. (Kammer der Abgeordneten.) Bei der Beratung der Anträge auf Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts beantragte Dexterer namens der Majorität des Centrums Uebergang zur Tagesordnung, denn, abgesehen von der strittigen Frage der Zulässigkeit der Verfassungsänderung während der Regentenschaft fehle bei der jetzigen Zusammenlegung der Kammer die erforderliche Zweidrittel-Majorität. Der Minister des Innern Freiherr v. Feilich erklärte, da kein Vorschlag auf Abänderung des Wahlgesetzes die Zweidrittel-Mehrheit erhalten würde, sei die Regierung nicht in der Lage, einen darauf bezüglichen Entwurf einzubringen. Die Regierung halte an dem bisherigen Standpunkte fest, daß eine Verfassungsänderung nur bei ganz dringenden Gründen während der Regentenschaft zulässig sei. Die Weiterberatung wurde auf Montag vertagt.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlichte eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, durch welches das Verbot der Einfuhr von Rindvieh aus Galizien außer Kraft gesetzt wird. Der bayrische Eisenbahnrath sprach sich gegen den Anschluß der bayerischen Staatsbahnen an den neuen preußischen Westbahntarif aus, empfiehlt vielmehr, zunächst die Wirkung der preußischen Staffeltarife auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der bayerischen Landwirtschaft abzuwarten.

Gera, (Neub.) 26. Okt. Der Landtag des Fürstenthums Reuß j. Ue. ist heute eröffnet worden. Die Eröffnungszrede nennt den Etat und einige kleinere Vorlagen als Verhandlungsgegenstände.

Breslau, 27. Okt. Wie die „Breslauer Zeitung“ aus Hybnik meldet, ist der Pole Radwanski daselbst mit erheblicher Mehrheit gewählt. Radwanski habe etwa 12000, Freiherr von Suene etwa 5000 Stimmen erhalten.

Kiel, 27. Okt. Der Dampfer „Rheinland“, mit Stückgütern nach der Ostsee bestimmt, ist bei Rosenkranz im Kaiser-Wilhelm-Kanal leck geworden und gesunken. Die Dampfer „München“ und „Maybach“ sind mit Tauchern zur Hülfleistung abgegangen. Der Kanal-Verkehr wird durch den Unfall nicht gehemmt; heute wurde der Dampfer durch Taucher gebichtet und konnte darauf leer gepumpt werden. Das Schiff lief gegen Mittag hier ein.

Ein in England gebauter russischer Torpedokreuzer passirte auf dem Wege nach Kronstadt heute den Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 27. Okt. Von den sechs von der sozialdemokratischen Partei für heute einberufenen Volksversammlungen, welche über die Stellungnahme der Wiener Arbeiterpartei zu der Erklärung des Ministerpräsidenten hinsichtlich der Wahlreform berathen sollten, haben nur zwei stattgefunden, vier waren abgesagt. Beide Versammlungen verliefen in vollster Ruhe.

— Taaffes Zustand hat sich verschlimmert, er wurde mit den Sterbesakramenten versehen. — Der Minister des Innern Graf Babent richtete an die Statthalterien Wien, Prag und Brünn sowie an die Landesregierungen Troppau und Czernowitz einen Erlaß, mit Rücksicht auf die Ausbreitung der Cholera in Galizien der Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung eine erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen und die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen, sowie die Gemeinden zur strengen Handhabung der Vorschriften der Fremdenpolizei eindringlich aufzufordern.

— Im Hauptpostpaket-Amte wurden am Sonnabend zwei Sendungen vermisst. Die eine, aus München an die österreichische Creditanstalt adressirt, enthielt 16 000 Mark in Gold, die andere, aus Paris kommend, 2000 Francs Silber; die letztere wurde später gefunden. Der Entwerber der ersten, ein Taxwerker Namens Kornetschnig, ist in Haftbor verhaftet worden; es wurden 15480 Mark bei ihm vorgefunden.

— Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des ehemaligen Ministers Grafen Schoenborn zum ersten Präsidenten und des ehemaligen Finanzministers Böhm-Bawerk zum Senatspräsidenten des Verwaltungsgerichtshofes.

Buda Pest, 26. Okt. Das Abgeordnetenhaus wird sich nach Erledigung der heutigen Tagesordnung vertagen, die Sitzungen am 5. November wieder aufnehmen und sogleich die Budgetdebatte beginnen.

Italien. Rom, 25. Okt. Die „Agenzia Stefani“ erklärt eine Meldung mehrerer Blätter, wonach der Votschafter Graf Vanzo durch Dekret vom 20. Oktober zur Disposition gestellt sei, dahin, daß der Votschafter nunmehr zur Disposition des Auswärtigen Amtes stehe, von dem er thatsächlich schon längere Zeit seit seiner Ernennung zum Votschafter in Berlin abhänge. — Der Erzbischof von Paris, Cardinal Richard, ist heute früh hier eingetroffen.

— Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Wien wird dort als sicher angenommen, daß Remeik todt ist und Kasz Matonnen mit den Italienern verhandelt.

Frankreich. Paris, 27. Okt. Der Wortlaut des Vertrages mit Madagaskar ist hier eingetroffen. Die Königin nimmt das französische Protektorat mit allen seinen Folgen an. Frankreich wird Madagaskar in allen auswärtigen Beziehungen vertreten. Der französische Präsident wird mit der Wahrnehmung der Beziehungen zu den Vertretern der fremden Mächte und der Regelung aller Fragen betraut, welche die auf Madagaskar lebenden Fremden betreffen. Frankreich wird auf der Insel die für die Ausübung der Schutzverpflichtungen nötigen Truppen unterhalten. Die innere Verwaltung wird von dem französischen Residenten kontrollirt. Die Königin verpflichtet sich, mit inneren Reformen vorzugehen und keinerlei Anleihe ohne Ermächtigung seitens Frankreichs abzuschließen. Die Regierung wird den Vertrag nicht vor dem 20. November der Kammer vorlegen. Des weiteren wird ausdrücklich erklärt, daß Frankreich keinerlei Verantwortung für die von der madagassischen Regierung vorher eingegangenen Verpflichtungen, Schulden oder verliehenen KonzeSSIONen übernimmt, und schließlich wird festgestellt, daß bei der baldigst vorzunehmenden Grenzbestimmung des Territoriums von Diego Suarez die Linie 12 Grad 45 Minuten südlicher Breite, möglichst als Demarkations-Linie dienen soll. — Von informirter Seite wird bemerkt, daß dieser Vertrag den Begriff des Protektorats genauer feststellt, als der Vertrag vom Jahre 1885. Als besonders bemerkenswerth wird die zugestandene Einflußnahme Frankreichs auf die innere Verwaltung und die Reformen in Madagaskar angesehen. — Der „Temps“ weist darauf hin, daß Frankreich in dem Vertrage mit Tunis die Bürgschaft für die Ausführung der bestehenden Verträge übernahm, während es jede Verantwortung für Verbindlichkeiten Madagaskars ablehne.

— Der Premierminister von Madagaskar, Rainalatrivony, ist durch einen Nachfolger ersetzt worden, welcher jetzt sein Amt antreten soll. Sämmtliche Truppen der Sobasregierung sind entlassen und entlassen worden. General Duchesne hat eine neue Miliz gebildet, die unter dem direkten Oberbefehl der Franzosen steht.

— In der Deputirtenkammer behauptete der Sozialist Millerand, die Schuld an dem Streik in Carmaux trage Raffeguter; Redner tabelte das Verhalten des Präfecten und der anderen Beamten und verlangte, daß man den Streikenden zu Hülf komme. Der Justizminister Trarieux erklärte, daß er für das Verhalten der Behörden eintrete. Die Deputirtenkammer sei kein Gerichtshof; der Minister wies mehrere Behauptungen des Deputirten Laurès zurück.

Die sozialistischen Deputirten protestirten heftig dagegen. Zuerst wollte sich auf den Minister stützen, wurde aber von seinen Freunden zurückgehalten. Der Minister verlangte schließlich, daß die Kammer durch ihr Votum ihr Vertrauen in die Gesetze und die Gerechtigkeit bezeuge. Nachdem sodann die Diskussion geschlossen und Wilson seine Zusage, das Schiedsgericht in der Carmauz-Angelegenheit zu übernehmen, zurückgezogen hatte, wurde mit 277 gegen 214 Stimmen ein Antrag angenommen, durch welchen die Kammer der Regierung ihr Vertrauen ausdrückt.

Der Minister-Präsident Ribot erklärte in der Budget-Commission, daß er die Stempelsteuer für ausländische Staats- und andere Wertpapiere nach dem Vorschlage der Commission annehme.

Der Minister des Innern Vaugues forderte heute Messagier, den Director der Glashütten in Carmauz, auf, den vierten Ofen wieder in Betrieb zu setzen, um anderen Arbeitern Arbeit zu verschaffen. Messagier entsprach der Aufforderung; 200 neue Arbeiter sind eingestellt.

Carmauz, 27. Okt. Der Präsit des Departements Arn forderte das Streik-Comitee auf, mit ihm über die Mittel zur Lösung der augenblicklichen Lage zu beraten. Das Comitee leistete der Aufforderung Folge; die Konferenz fand heute Nachmittag statt.

Venz, 26. Okt. Durch schlagende Wetter sind in den Steinhohlengruben von Dourges gestern Abend 3 Bergleute getödtet und 8 verwundet worden.

Rußland.
Petersburg, 27. Okt. Der „Regierungsboote“ meldet: Die Kaiserin-Mutter ist gestern auf der Station Alexandrowskaja vom Kaiser, der Gemahlin des Großfürsten Sergius, Großfürstin Elisabeth und anderen hohen Herrschaften empfangen worden. Beide Majestäten und die anderen hohen Herrschaften begaben sich hierauf ins Alexanderpalais nach Zarskoje Selo. Die Kaiserin-Mutter wohnt in Gatschina.

Nach dem „Westnik Finanzow“ weist der Abschluß des Reichsbudgets für 1894 folgende Zahlen auf: Ordentliche Einnahmen 1.153.000.000 Rbl. (mehr gegen Voranschlag 148.000.000 Rbl.), Ausgaben 991.000.000 Rbl. (mehr gegen Voranschlag 9.000.000 Rbl.). Im Ordinarium ergab das Budget von 1894 einen Ueberschuß von 162.000.000 Rbl. (mehr gegen Voranschlag 138.000.000 Rbl.). Die außerordentlichen Einnahmen ergaben 78.000.000 Rbl. gegen im Voranschlage vorgelebene 19.000.000 Rbl. Der Ueberschuß der außerordentlichen Ausgaben über die Einnahmen im Betrage von 85.000.000 Rbl. ist vollständig gedeckt durch den Ueberschuß des ordentlichen Budgets. Das Endresultat ergibt einen Ueberschuß von 77.000.000 Rbl. und unter Zugählung freier Reste aus Krediten abgeschlossener Budgets im Ganzen 92.207.852 Rbl.

Der Kaiser von China hat den Orden vom doppelten Drachen folgenden Personen verliehen: die erste Stufe der dritten Klasse dem Adjunkten des Ministers des Äußern Schischin, die zweite Stufe der ersten Klasse dem Director des asiatischen Departements im Ministerium des Äußern Grafen Kapnist, die zweite Stufe der dritten Klasse dem Vize-director dieses Departements Wissowsky. In diesen Ordensverleihungen darf man wohl eine Befähigung der gemeldeten russisch-chinesischen Abmachungen sehen.

Großbritannien.
London, 26. Okt. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Barua gemeldet wird, verlangt an den Sultan gerichtliche Drohhriefe die Wiederherstellung der Verfassung, die Bildung eines Parlamentes sowie Pressefreiheit.

Die hiesige türkische Botschaft erklärt die von dem Korrespondenten des „Standard“ in Konstantinopel gemeldeten Nachrichten über Verhaftungen, Torturen, summarische Hinrichtungen und über das Ertränken von Personen im Bosporus formell für unbegründet.

Nach Berichten aus türkischer Quelle wurde bei den Arabern in Erzizinghan der Jmam getödtet, worauf die Mahomedaner die Armenier angriffen und 50 tödteten; auf türkischer Seite waren 10 Tödtet; schließlich wurde die Ordnung wiederhergestellt.

Nach einer bei der Botschaft eingegangenen Depesche des Generalgouverneurs von Bittis machten bewaffnete Armenier gestern einen Angriff auf die Moschee von Bittis, wo sich augenblicklich alle Muselmanen zur Verrichtung des Freitaggebets versammelt hatten. Die Muselmanen, durch den Angriff überrascht, vertheidigten sich mit Steinen und Säulen. Die Behörden sandten sofort in alle Quartiere der Stadt Abtheilungen der Polizei, Gensdarmen und Militär zur Wiederherstellung der Ordnung. Ein Theil der Armenier verbarbadirte sich darauf in den Khan und fuhr fort, sich der Waffen zu bedienen. Es gab auf beiden Seiten Tödtet und Verwundete.

Serbien.
Bukarest, 27. Okt. In einer sehr zahlreich besuchten politischen Versammlung in Jassy entwickelte der Ministerpräsident Sturdza das Programm der Regierung: Strenge Beobachtung der Gesetze in allen Zweigen der Staatsverwaltung, vollste Wahlfreiheit, Wiederbelebung der bäuerlichen Bevölkerungsklassen und Hebung ihrer ökonomischen Lage, Abschaffung der Kopfsteuer und der ausschließlich auf dem Bauernstande lastenden Spezialsteuer für den Klerus, Wiederherstellung des budgetären Gleichgewichts ohne neue Steuern durch Einschränkung der Ausgaben und Ersparungen in der Verwaltung, Ordnung der Disziplin in der Armee, Reformen in der kirchlichen Gesetzgebung und dem öffentlichen Unterrichte. In Betreff der auswärtigen Politik Rumäniens betonte der Ministerpräsident besonders, wie wünschenswerth gute Beziehungen zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn seien und daß alle Anstrengungen auf Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern gerichtet sein müßten. Der Irredentismus in Rumänien, falls er bestände, wäre eine Absurdität und die Rumänen werden das Unmögliche und Unthunliche bei der Wahrnehmung ihrer Angelegenheiten stets zu meiden wissen. Kein irthschaftlicher Mensch von gesundem Sinne in Rumänien denkt an Irredentismus oder Doko-Rumänismus. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten fanden stürmischen Beifall.

Bulgarien.
Sofia, 26. Okt. Die „Agence Balkanique“ erklärt die Meldung der Blätter von einer Spaltung der Regierungspartei und von der Demission des Ministerpräsidenten Stolkow in Folge der Frage der Aufnahme des Brünzger Bors in die griechisch-katholische Kirche für unbegründet. Derselben Quelle zufolge wird die Familie des Prinzen Ferdinand Montag, spätestens Dienstag hier erwartet.

Die Lage im Ueberschwemmungsgebiete in Süd-Bulgarien hat sich gebessert. In Wladykoppol hat sich das Wasser verlaufen, in der Umgebung dieser Stadt sind einige Häuser eingestürzt und drei Menschen ums Leben gekommen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Wie die „C.-N.“ aus Savanna meldet, hat im

San Juanthal, am Fuße der Sierra Guanajuato, eine Schlacht zwischen 3000 Aufständischen unter Führung Maceos und 2800 Spaniern stattgefunden, die für die Spanier verhängnißvoll geworden ist. Die Rebellen hatten sich in den Hinterhalt gelegt und überraschten die bestürzten Spanier durch einen plötzlichen Massenangriff. Letztere wehrten sich verzweifelt, waren jedoch zum Rückzuge gezwungen und verloren 800 Tödtet und Verwundete.

Madrid, 26. Okt. Zur Verstärkung der Truppenmacht auf Kuba werden insgesamt mehr als 35 000 Mann entsandt werden.

Dänemark.
Kopenhagen, 26. Okt. In einer Versammlung der Delegirten der Partei der Rechten wurde, nachdem ein Compromiß zwischen der bisherigen Verwaltung und der Parteigruppe des Kammerherrn Jacob Scavenius erzielt ist, beschlossen, eine gemeinsame Organisation der ganzen Partei zu bilden und zwar unter einem Verwaltungsrath von 30 Mitgliedern, in welchen jede Parteilichung 15 Mitglieder wählt. Ferner wurde beschlossen, das Verwaltungsrathsmittelbare Zittun zu beauftragen, ein Parteiprogramm auszuarbeiten, welches der nächsten Delegirtenversammlung vorgelegt werden soll.

Belgien.
Brüssel, 26. Okt. Der Ministerrath trat heute Nachmittag zu einer dringlich aberaumten Sitzung zusammen zur Prüfung der von mehreren auswärtigen Mächten erhobenen Beschwerden wegen des Verbotes, mit Dynamit beladene Fahrzeuge an den Ufern der Schelde landen zu lassen.

Türkei.
Konstantinopel, 26. Okt. Bei der Audienz, welche der englische Botschafter vorgestern bei dem Sultan hatte und die eine Stunde dauerte, gab der Sultan dem Botschafter die Versicherung, daß er fest entschlossen sei, die Reformen durchzuführen und würdige, kompetente Beamte für die Controllcommission zu ernennen. Uebliche Zusicherungen gab der Großvezier Kamil Pascha.

Nach bei der Botschaft eingegangenen Nachrichten herrscht in den asiatischen Provinzen Ruhe, ausgenommen in der Provinz Marasch, wo sich die Armenier ansammeln.

Sämmtliche Botschafter wiesen die Botschaft auf die Nothwendigkeit wirksamer Maßregeln zur Verhütung von Meutereien hin und hoben dabei den Ernst und die Gefahr einer Wiederholung der jüngsten Ereignisse hervor.

Ueber die Vorgänge in Erzizinghan fehlen noch zuverlässige Meldungen. Nach Privatberichten wären denselben 60, nach anderen Berichten 200 Armenier zum Opfer gefallen.

In Folge der Stimmung der armenischen Bevölkerung in Jettun und Umgegend, welche ernstlichen Ausbruch von Unruhen befürchten läßt, lenkten die hiesigen Vertreter der Mächte die Aufmerksamkeit der Botschaft auf diese Gefahr und ertheilten ihr freundliche Rathschläge, welche die Botschaft mit der Versicherung beantwortete, die nothwendigen Maßnahmen zu treffen.

Japan.
Yokohama, 26. Okt. Wie die apansischen Zeitungen melden, sind der bisherige japanische Gesandte für Korea, Mura, und andere Japaner bei ihrer Ankunft in Ujina verhaftet worden.

Tamsui, 27. Okt. Nach der Eroberung von Taitao haben die japanischen Truppen auch Tainansu eingenommen.

Aus den Provinzen.

Danzig. 26. Okt. Der Geheimere Oberbaurath Rozowski, vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin, früherer Decernent der die Weichselbau-Angelegenheiten, feierte am 25. d. M. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Vom Kaiser wurde ihm der Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern und der Zahl „50“ verliehen. Die Amtsgenossen des Jubilars überreichten ihm eine kunstvoll ausgestattete Adresse.

H. Marienburg. 26. Okt. Das Resultat der heute beendigten 2. Lehrprüfung ist folgendes: Von 51 Gemeldeten traten 22 zurück, die übrigen 29 bestanden. Einem wurde die Fähigkeit, an Mittelschulen zu unterrichten, zugesprochen. Die Thematika für die schriftliche Prüfung lauteten: 1) Deutsch: „Wie ich mich für die zweite Prüfung vorbereitet habe.“ 2) Religion: „Behandlung der biblischen Geschichte „Jesus stiftet den Sturm.“ 3) Rechnen: „Behandlung der Zinsrechnung in der ein- und mehrklassigen Volksschule.“

Marienwerder. 26. Okt. Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten veranstaltete der Vorstand unserer Kleinlinder-Bewahranstalt zur Beschaffung der nothwendigen Winterbedürfnisse für die Anstalt eine Verlosung von weiblichen Handarbeiten, Nippesachen etc. Die Verlosung findet am 31. October statt.

Marienwerder. 26. Okt. Heute fand hier eine Sitzung der General-Direction der Westpreussischen Landtschaft statt, in der zuerst durch den königlichen Staats-Kommissarius, Staats-Minister und Ober-Präsidenten Herrn Dr. v. Gohler Excellenz die Vertheilung des neu gewählten und beständig General-Landchaftsdirectors Wehle vorgenommen und sodann unter Zustimmung des Herrn Staats-Kommissarius die Einberufung eines General-Landtages zur Beschlußfassung darüber, ob die dreieinhalbprozentigen Westpreussischen Landbriefe in dreiprozentige umzuwandeln, beschlossen wurde. Vertreter der landwirtschaftlichen Vereine unseres Kreises, welche gestern im Köpfer'schen Gasthause versammelt waren, haben beschlossen, die Herren Dackau = Rentischelbe, Deichhauptmann Dirksen-Kl. Falkenau und v. Puttkammer-Germer dem Kreisrathe zur Wahl für die Landwirtschaftskammern in Vorschlag zu bringen.

Königs. 25. Okt. Zum Gedächtniß der am 1. September in Königs abgehaltenen Sedan-Gedenkfeste ist am Mittwoch Nachmittag im Auftrage des damaligen Festcomitees auf dem Festplatze im Stadtpark eine Siegeselcke gepflanzt worden.

Schwet. 26. Okt. Nach der gestrigen Abendandacht in der hiesigen katholischen Klosterkirche bemerkte die Pförtnerin Rauch in der Kirche. Die genaue Untersuchung ergab, daß hinter der Orgel ein großer Haufen Holzspäne lag und in Brand gerathen war. Wie die Späne dorthin gekommen und in Brand gerathen sind, ist noch nicht aufgeklärt. Es ist ein Glück, daß der Brand gleich bemerkt wurde.

Schwet. 26. Okt. In der vorigen Nacht brannte in Ehrenthal das Rothhaus des Besitzers Raditschewski vollständig nieder. Schweine und Hühner konnten nur mit Mühe gerettet werden. Jedoch sind alle Küchengeräthe und einige Möbel verbrannt. Nur dem Umstande, daß es windstill war, ist es zu danken, daß die neuen Gebäude, welche in nächster Nähe stehen, getreitet wurden.

St. Cylan. 25. Okt. Auf Anordnung des Staatsanwalts wurde heute Nachmittag die Leiche der vor etwa 3 Wochen begrabenen Frau des Chauvee-arbeiters Schulz ausgegraben. Die Ausgrabung ist auf die Anzeige eines Schwagers der Verstorbenen erfolgt. Derselbe behauptet, die Frau sei in Folge von Mißhandlungen seitens ihres Gatten gestorben. Die morgen erfolgende Untersuchung der Leiche wird wohl nähere Aufschlüsse geben.

Neumark. 25. Okt. Das Denkmal-Comitee hat beschloffen, der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen die Errichtung und Enthüllungsfeste des Kaiser Wilhelm-Denkmal erst im Frühling vorzunehmen.

Neuenburg. 27. Oktober. Gestern fand im „Freien Lehrerverein“ eine Sitzung statt, in welcher der Herr Kreislichinspektor Engelien in sehr interessanter Weise über seine Erlebnisse im letzten Kriege sprach. Er ist Ritter des Eisernen Kreuzes. — Am Anfang voriger Woche starb plötzlich der 26 Jahre alte Schuhmachergeselle Golubski an den Folgen der Trunkucht. Es wurde der Verdacht laut, derselbe sei eines unnatürlichen Todes gestorben; doch waren keine Anzeichen vorhanden, die auf eine gewaltsame Todesart schließen ließen. Die von der Staatsanwaltschaft schon in Aussicht genommene Secirung ist daher unterbleiben und konnte der Geselle heute begraben werden.

Stuhm. 27. Okt. Anfang nächsten Monats werden die Cechen'schen Eheleute in Barlewitz das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubel-greis ist 75 Jahre alt und erfreut sich noch voller Rüstigkeit. — Der commissarische Kreisrichter Herr Schäfer wird von jetzt ab bis zum 1. Dezember d. J. vom Thierarzt Herrn Schmidt-Christburg vertreten werden. — Da die Volkszählung am 2. Dezember stattfindet, so wird der auf diesen Tag fallende Wochenmarkt in Rehbof zufolge höherer Anordnung auf Sonnabend, den 30. November verlegt. — Unter den Schweinebeständen des Gutsbesizers von Kleien in Baumgarth, des Arbeiters Matias Kolodjinski und Naam in Georgensdorf ist der Ausbruch der Rothlaufseuche festgestellt. Ueber genannte Gehöfte ist die Sperre verhängt. Der Durchtrieb von Schweinen durch Baumgarth und Georgensdorf ist verboten. — Unter den Schweinen des Rittergutsbesizers Kessler in Kuzen, des Hofbesizers Werth und Majewski in Kollosomp ist die Seuche erloschen und alle Sperre-maßregeln aufgehoben.

Wiebemiß. 27. Okt. Der am 25. d. Mts. hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war nicht so gut besetzt wie sonst; besonders fehlte es an guten Pferden. Das aufgetriebene Jungvieh wurde aber alles aufgelauft und erzielte gute Preise. Im Uebrigen verlief der Handel flau. Nur der Schweinemarkt war reichlich besetzt, besonders mit fetten Schweinen. Der Handel war hier lebhaft. Der Centner Lebendgewicht wurde mit 32-33 Mk. bezahlt. Um 2 Uhr war der Markt völlig geräumt. — Bei der gestrigen Bürgermeisterversammlung wurde der Regierungsupernumerar Herr Blagitschew aus Osterode zum Bürgermeister der hiesigen Stadt gewählt. — Zu den im November bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen wurden als Beisitzer die Herren Pfeiffer und Böcker und zu deren Stellvertretern die Herren Wirth und Zillig gewählt.

E. Janowitz. 27. Okt. In der außerordentlichen Generalversammlung des Bürgervereins unserer Kreisstadt wurde nach einem interessanten Vortrag des Kreislichinspektors Kiesel über: „das Wetter“, die auf der weiteren Tagesordnung stehende Beschlußfassung über die vor kurzem erwähnte Statutenänderung und Ergänzungswahl vorläufig abgesetzt, weil nicht genügende Stimmzahl vorhanden war. — Auch in unserer Gegend fangen die Landwirthe an, ihre Schweinebestände zum Schutz gegen Rothlauf mit Pasteur'scher Lymphie impfen zu lassen; so hat bereits der Kreis-thierarzt Hoehne auf dem Gute Adels. Grochowiski den gesammten Schweinebestand geimpft. Diese Vorsichtsmaßregel soll jedoch nur die Kraft zur Abwehr der Seuche ein Jahr haben.

lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Ebing. 28. Oktober.

Wuthmaßliche Witterung für Dienstag, den 29. Oktober: Steigende Temperatur, wolkig, vielfach bedeckt. Frischer Wind.

Große Herbstübung des Freiwilligen Krankenträger- und Wasserwehrges. Da Ebinger Kreisverein vom Rothen Kreuz zur Pflege im Felde verwundeter Krieger hatte gestern die übliche Herbstübung des freiwilligen Krankenträger- und Wasserwehrges der Kreisvereine aus Stadt- und Landkreis Ebing veranstaltet, bei welcher auch die freiwilligen Hülfspflegerinnen der drei verbundenen Ebinger Vereine vom Rothen Kreuz mitwirkten. Welches Interesse der Sache entgegengebracht wird, beweist einerseits die rege Theilnahme selbst, andererseits die Theilnahme der Behörden. Es wohnten den Uebungen u. A. bei die Herren Oberpräsident v. Gohler, Regierungspräsident v. Holwebe, die Landräthe Glasenapp = Marienburg, v. Reinhardt = H. Holland und Ebyos = Ebing, Oberbürgermeister v. Gohler, Vertreter des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten, viele Aerzte aus unserer Stadt, Vertreter von auswärtigen Vereinen etc. Als ausübende Vereine theilnahmen sich an der Uebung die Krankenträger- und Wasserwehr-Patrouillen Trunz, Ebing, Senzen, Rogat = Niederung, Reutrich = Niederung und H. Holland und die nur als Wasserwehr ausgebildete Patrouille Jungfer. Nachdem sich die Vereine gestern im Laufe des Vormittags in der Stadt verammelt hatten, wurde am Freitagabend zunächst ein vom Rothen Kreuz = Verein für die gefallenen Krieger gespendeter Lorbeerkranz niedergelegt, bei welcher Gelegenheit Herr Ebingenieur Hauptmann Reike eine Ansprache hielt. Darauf bog sich der Zug hinaus nach Englisch-Brunnen, woselbst sich in der Mittagsstunde ein sehr reges Treiben entwickelte. Viele Ebinger waren hinausgepöppelt, um den interessanten Uebungen beizumohnen. Und in der That, es lohnte sich thausächlich, sich dieser Mühe zu unterziehen und gewährte es ein besonderes Gefühl der Vertheiligung, eine so große Anzahl von Menschen in dem Dienste werththätiger Menschenliebe eifrig und mit Hingebung beschäftigt zu sehen. Nordöstlich von Englisch-Brunnen auf dem ehemaligen großen Exerzierplatze war das Gefechtsfeld markirt worden. Nach einem fingirten Gefechte, bei welchem natürlich nur blinde Schüsse abgegeben wurden, traten die Krankenträger in Thätigkeit; dieselben rüdten mit Feldkrankentragen, Vetterwagen und Breates auf das Gefechtsfeld, um die fingirten Verwundeten aufzusuchen, denselben den ersten Nothverband anzulegen und dann, je nach dem Grade ihrer Verwundung, auf Feldkrankenwagen oder Wagen

nach der Englisch-Brunner Brauerei zu bringen. Die leicht Verwundeten wurden geführt. Herr Oberpräsident von Gohler erließen bei dem Auftrage der Verwundeten selbst auf dem „Schlachtplatz“, ging von dem einen Verwundeten zu dem andern und überzeugte sich davon, wie alles ordnungsmäßig und schnell arrangirt wurde. In dem in der Englischbrunner Brauerei befindlichen Verbandspitze wurden die Verwundeten Transportverbände angelegt, bei welcher Gelegenheit auch die freiwilligen Hülfspflegerinnen der vereinigten Ebinger Vereine vom Rothen Kreuz in Thätigkeit traten. Nach einer Revision der Verbände wurden die Verwundeten in der Richtung nach dem Ebingflusse transportirt und sollten denselben über das Wasser nach einem jenseits des Ebingflusses angeordneten Verbandsplatz befördert werden. Hier entwickelte jetzt die Wasserwehr eine rege Thätigkeit. 8 Stahl-Pontons mit Material, die städtische Dampfbarlaste Forelle, von dem Magistrat unserer Stadt für diese Zwecke gütigst bereitgestellt, sa. fanden im Dienste der Wasserwehr. Aus je 2 Pontons wurden Transportmaschinen hergestellt und Verwundete wie Wagen, Pferde, Vieh etc., auf denselben befördert. Auch ein Sicherheitsdienst war organisiert worden und wurde auch ein fingirter Dieb festgenommen, gebunden, in Sicherheit gebracht und dem die Uebung leitenden Stabsarzt Herrn Dr. Hantel zur weiteren Veranlassung übergeben. Der ganze Wasserwehr-Apparat wurde auch durch die Dampfmaschine Forelle befördert, Uebungsübungen veranstaltet etc. Alle diese Arbeiten, wie das Herstellen der Transportmaschinen, das Verladen von Verwundeten, Pferden und Vieh etc., wurden mit großer Gewandtheit und Sicherheit ausgeführt und bewies die Wasserwehr, daß sie ihrer Aufgabe vollständig gewachsen ist und wohl im Stande sein würde, auch ev. im Kriegsfalle ihre Schuldigkeit in vollem Maße zu thun. — Gegen 1/2 Uhr war die Uebung beendet. Sämmtliche Patrouillen traten zusammen. Den am rechten Flügel aufgestellten Patrouillenführern sprach der Herr Oberpräsident seine Anerkennung für die Leistungen aus. Herr Hauptmann a. D. Fuchs nahm Veranlassung, im Namen der Kreisvereine den Behörden und namentlich dem Herrn Oberpräsidenten von Gohler für das diesen Bestrebungen entgegengebrachte Interesse zu danken, sprach die Bitte aus, dieses Interesse und Wohlwollen der Sache auch fernerhin zu bewahren und brachte auf den Oberpräsidenten ein Hoch aus, in welches die Anwesenden kräftig einstimmten. — Hiermit war die Uebung geschlossen. Nach Bergung des Uebungsmaterials fand der Rückmarsch nach Ebing nach dem Speiser'schen Volate statt, woselbst sich die Mitglieder der Krankenträger- und Wasserwehrgesellschaften kameradschaftlich vereinigten. — Durch eine vom Herrn Oberpräsidenten von Gohler angeragte Sammlung auf dem Uebungspatze, welche den Betrag von einigen 70 Mk. ergab, wurde es ermöglicht, den auswärtigen Kameraden eine Erfrischung zu verabreichen. Die Rothen Kreuz-Vereine hatten außerdem für diese Zwecke auch noch etwas gespendet.

Lehrerverein. In der sehr gut besuchten Sitzung am vorigen Sonnabend hielt Herr Lehrer Knoblauch einen eingehenden Vortrag über „Jugendspiele“. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Spiele im Alterthum und die Erneuerung durch die Philanthropen, wies Redner auf die Unterdrückung des Turnens und Spielens durch eine Cabinetsordre von 1820 hin. Erst 1842 kamen die Bewegungsspiele wieder in Aufnahme, vertrieben aber durch die Art ihrer Behandlung als „Unterrichtsfach“ den eigentlichen Zweck. Erst in neuester Zeit sucht man durch freiere Gestaltung der Spiele den Kindern durch Turnen und Turnspiele nicht nur gemündere Bewegung des Körpers, Muth und Entschlossenheit, sondern auch mit Rücksicht auf der Anpannung des Geistes ein Gegengewicht in der Beschäftigung des Leibes zu geben. Groß ist der erziehlige Einfluß, den die Einordnung in die Spielgesellschaft auf das Kind ausübt. Ausführlich wurden dann die Erfordernisse dargestellt, die an einen guten Spielplatz zu stellen sind, sowie die Leitung der Spiele beschreiben, wie sie in einigen größeren Städten in der Praxis sich bewährt hat. Wie verlautet, geht man auch bei uns mit der Absicht um, einen Spielplatz für Turn- und Jugendspiele einzurichten und soll hierzu der Platz in Aussicht genommen sein, auf welchem 1891 die Gewerbaussstellung stattfand. In der Besprechung des Vortrages machte Herr Müller eingehende Mittheilungen über die Erfahrungen, welche er auf dem Curfus machte, an dem er in diesem Sommer in Königberg sich theilnahmte. Gleichzeitig empfahl er drei Bücher, welche aus der Hochschule der Spiel-Literatur als die besten ausgewählt worden sind. Nach einer Reihe geschichtlicher Mittheilungen wurden zu Rednungevertheilungen der Emeriten-Unterstützungsstelle die Herren Kober, Walsche und Weibezahl erwählt. Den Rest der Tagesordnung bildeten Petitionsangelegenheiten.

Viederabend. Wir wollen es als eine gute Vorbedeutung für die bevorstehende Saison ansehen, daß die Eröffnung derselben durch Frau v. Knappstadt stattfand. Ist sie uns doch seit der Cortolan-Aufführung durch die „Viedertafel“ noch im besten Gedächtnisse. Es hatte somit die Aufgabe, das Auditorium während fast zweier Stunden durch den Vortrag von Viedern angenehm zu unterhalten, nichts Besorgnißerregendes für uns, da wir wußten, wer zur Lösung derselben bereit war. Nur eine Sängerin von ganz eminentem Gaben, die in das schwebende „Ginterlet“ eine bis zum Schluß spannbare Weisheitigkeit zu legen vermag, wird sich eine in jeder Beziehung betriebigte und deshalb dankbare Zuhörerschaft erwerben können. Eine so begabte Künstlerin hatten wir in Frau v. K. vor uns, die auch dieses Mal alle Vorzüge ihres genialen Könnens voll zur Geltung brachte. Was uns ihren Vortrag so besonders lieb macht, ist nicht nur die völlige Beherrschung der ihr gestellten Aufgabe, die edle Auffassung der verschiedenen zur Darstellung zu bringenden Seelenstimmungen, der gewaltige Umfang, die Kraft und sympathische Fülle ihres pathos Organes im Allgemeinen, sondern auch die bezaubernde Lieblichkeit, die glückliche Reinheit des Tones, das wunderbare Pianissimo, wie das die tiefste Leidenschaft markirende Forte im Besondern. Für das Tragische fand sie in gleicher Weise wie für das Lyrische und Ländelnde den rechten, warmen Perzantion, und so errang sich die freudig begrüßte Künstlerin mit jeder neuen Nummer auch ein neues Glied in der Kette der Beifallsbezeugungen. Einige der zeitigen Viederpelken lang sie in Folge des lebhaften Applauses da capo, wie „Du bist wie eine Blume“ (Rubinstein), „Fern im Süd“ das schöne „Soban“ (Vaffen), „Nebster Schab, i bit! i schön“ (Bohm). Bei dem Vortrage des Heine'schen Liedes „Du bist wie eine Blume“ fiel uns unwillkürlich das abjurde Urtheil des Herrn Mauerhof über diese Dichtungen ein, und die Künstlerin bewies, daß sie etwas anderes darin findet als der alles zerplückende Literar-

... und die Zuhörer sollten doppelten Beifall nicht vergessen wollen wir die eigenartige Aufgabe hervorzuheben, die das Corneliussche Lied „Ein Ton“ der Künstlerin stellte und die sie in genialer Weise löste. Während sich der harmonische Bau lediglich auf die Begleitung erstreckt und ein Cabinetstück genannt werden kann, bewegt sich die „Melodie“ durch das ganze Lied hindurch auf einem Tone. Solch ein Wagnis konnte nur ein Meister wie Corneliuss schreiben und eine Sängerin wie Frau v. R. singen, die dem einen Tone in genauester Anpassung an den Text Leben und Gestalt verleihen, so daß man meinte, eine der anspruchsvollsten Melodien zu hören. Die Begleitung der Lieder wurde von Herrn Cantor Lauten in der trefflichsten Weise ausgeführt. Er schloß sich feinfühlernd der Auffassung der Sängerin an und erhöhte durch das decente, sehr nuancierte Accompaniment die Wirkung der Lieder wesentlich. Eine sehr dankenswerthe Abwechslung brachten in das Concertprogramm die Klavierkonzerte unserer sehr geschätzten Musiklehrerin Fräulein Helene Borisch, welche in wahrhaft musterhafter Weise Variationen (F-dur) von Beethoven, Menuetto von Raff, Berceuse von Chopin und Valse brillante von Gounod spielte. Nicht nur daß sie alles ausnehmend vortrug, sondern sie errang sich auch durch die geistvolle Auffassung und die genaue technische Ausführung den vollsten Beifall der Zuhörer. Dazu stand ihr ein blühender Flügel zur Verfügung, der sich durch seinen vollen warmen Ton ganz vorzüglich zu Concertvorträgen eignet. So können wir mit größter Befriedigung auf das erste Concert der Saison zurückblicken, wenn wir nur den künstlerischen Erfolg in Betracht ziehen. Die Befriedigung des Publikums ließ jedoch etwas zu wünschen übrig. —ski.

Der Herr Oberpräsident Dr. von Götler besuchte gestern in Begleitung des Herrn Oberbürgermeisters Eblitt und des Landraths Herrn Ebdorf das hiesige Stadttheater und wohnten die Herren der Aufführung der Stücke „Die Furcht vor der Freude“ und „Zwei Wappen“ bei. — Heute im Laufe des Vormittags haben die Herren von Götler und von Solweide, die im königlichen Hof abgehegen sind, in Begleitung des Herrn Oberbürgermeisters u. A. einige gewerbliche Anlagen besichtigt. So wurde die Obsterwerthungs-Anstalt der hiesigen Obsterwerthungs-Gesellschaft, die nach dem vorigen Brande wieder aufgebaute Blechwaarenfabrik und Emailwerk von Ad. H. Neufeldt und auch die städtische Feuerwehr besichtigt. Darauf wurde das Frühstück im königlichen Hofe eingenommen und begaben sich die Herren alsdann zunächst zur Besichtigung der elektrischen Centrale. Auch der Molkerei des Herrn Schröder war der Besuch des Herrn Oberpräsidenten angemeldet.

Todesfall. Gestern Abend verstarb hier selbst in seinem 70. Lebensjahr der Rentier George Felsner. Der Verstorbene war der frühere langjährige Besitzer der jetzigen H. Gaar'schen Buchdruckerei und stand überall in der allgemeinen Achtung, bekleidete auch verschiedene öffentliche Ehrenämter. Sein Andenken wird von den Hinterbliebenen, wie von seinen zahlreichen Freunden stets in Ehren gehalten werden.

In Betreff der Predigerwahl an St. Marien wurde gestern von der Kanzel der Gemeinde bekannt gemacht, daß etwaige Einsprüche gegen die Wahl des Herrn Pfarrer Weber in Billau zum 3. October an St. Marien innerhalb 14 Tagen bei dem Gemeindekirchenrath anzubringen sind.

Familienabend. Am Donnerstag, den 31. d. M., Abends 8 Uhr, veranstaltet der hiesige Zweigverein des G. Bundes einen Familienabend zur Feier des Reformationsfestes. Herr Generaladjutant Dr. Böhm, der an diesem Tage die Einweihung der St. Paulus-Kirche in Bangsch Colonie vornehmen wird, hat in freundlichster Weise sein Erscheinen zugesagt und wird auch eine Ansprache halten. Neben andern Ausreden hält Herr Pfarrer Hevelke in Danzig den Hauptvortrag über die diesjährige Generalversammlung des G. Bundes in Zwickau, auf der er als Vertreter des Westpreussischen Hauptvereins anwesend gewesen ist. Der Kirchenchor von Heil. Dreikönigen hat in liebenswürdiger Weise sich bereit erklärt, den Abend durch Gesang zu verschönern, so daß zu erwarten steht, daß die Feier zu einer gelungenen und anregenden sich gestalten wird.

Centralverein westpreussischer Landwirthe. Die diesjährige Herbst-Generalversammlung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe, welche sich wahrscheinlich vornehmlich mit der Stellung des Centralvereins zu der neuen westpreussischen Landwirtschaftskammer beschäftigen wird, soll auf den 16. November nach Danzig (Vandeshaus) einberufen werden. Ihr wird, wie üblich, am Nachmittag des 15. November eine Verwaltungsrathssitzung vorausgehen.

Schiffsaufträge. Wie „Voxmanns telegraphisches Bureau“ meldet, bestellte der Norddeutsche Lloyd zwei Doppelschraubenschneidmischer für die Dine Bremen-New-York bei der Steintiner Maschinenbau-Gesellschaft „Buller“ in Wredow bei Stettin und bei F. Schichau in Danzig. Beide Dampfer sollen bei einer Länge von ca. 600 Fuß 20 bis 21 Knoten Fahrgeschwindigkeit haben.

Von der Straßenbahn. Der von der Gesellschaft der elektrischen Straßenbahn zum 1. November angelegte Eröffnungs-Termin wird höchst wahrscheinlich verstreichen, ohne daß der Betrieb eröffnet werden kann. An der Strecke der Betrieb eröffnet werden haben sich einige Stangen als zu schwach erwiesen und müssen diese durch stärkere ersetzt werden. Das Ausgraben der Stangen, welche mit Cement vergossen sind, ist mit ziemlichem Schwierigkeiten verknüpft.

Die Westpreussischen Zweigvereine des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den nördlichen Provinzen halten am 30. d. M., Vormittags 11 Uhr im Schützenhause zu Danzig eine Generalversammlung ab.

Stadttheater. Der gestrige Wiederholung des Blumenthal-Radelburg'schen Lustspiels „Zwei Wappen“ ging die Aufführung eines Einakters der Frau von Girardin „Die Furcht vor der Freude“ voraus. Es handelt sich darin um den fälschlich für todt beweihten Sohn der Frau von Aubiers und es wird die Wirkung vor Augen geführt, welche sein Wiedererscheinen auf die verschiedenen Familienangehörigen ferner auf den Jugendfreund und das Hausfactotum, den Diener Noel. Alle überwinden den ersten Eindruck und lachen sich nur, der Mutter von Jeanne, die schwer niedergedrückte Frau durch die Freundschaft zu tödnen. Endlich erfährt sie es sterben. — Als Frau von Girardin vor etwa vierzig Jahren dieses Stückchen schrieb, erregte es Betrachter der verschiedenen Charaktere hoch beliebt: unserer heutigen Zeit indessen erscheint es so lang-

samig und unnatürlich. — Frau Direktor Beele, die wir gestern zum ersten Male auf der Bühne sahen, gab die Rolle der Frau von Aubiers mit seinem Empfinden, würdiger Haltung und vorzüglichem Spiel wieder. Fräulein Richard (Blanche von Aubiers) gefiel ebenfalls recht gut, während Fräulein Darmer als Mathilde von Pierrevol, Herr Meffert (Adrian von Aubiers) und Herr Tschel (Octave) etwas befangen und nicht gemüthlich genug erschienen. Der feinen und schwermüthigen Rolle des Noel vermochte Herr Deconomo nicht gerecht zu werden. Trotz sichtlich der Mühe war seine Darstellung total verfehlt. — Der Blumenthal-Radelburg'sche Schwan: „Zwei Wappen“ hat auch bei seiner gestrigen Wiederholung vor gefülltem Hause wiederum einen so stürmischen, durchschlagenden Erfolg davongetragen, daß sich die Direktion insolge dessen zu einer Aenderung des festgesetzten Spielplans veranlaßt sieht. Statt der Wiederholung von Mithras' Volksstück „Liebe von heute“, das für den kommenden Donnerstag angelegt war, werden wieder „Zwei Wappen“ gegeben, und geht diesem Schwan, wie auch gestern, das einaktige Schauspiel: „Die Furcht vor der Freude“ vorher, mit Frau Direktor Beele in der Rolle der Frau von Aubiers. In der morgigen stattfindenden neunten Wiederholung von „Madame Sans-Gêne“ debütiert als Marschall Leibarbeiter der neuengagirte erste Held und Sonvivant Herr Otto Reimann vom Stadttheater in Würzburg.

Unfall. Gestern Nachmittag fiel beim Läuten in der Heil. Dreikönigen-Kirche der Klöppel aus einer Glocke heraus und verletzte einen Fabrikarbeiter dergestalt am Kopfe, daß er bewußtlos liegen blieb. Erst nach vieler Mühe gelang es, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen. Die Verletzung besteht in einer mehrere Centimeter langen Wunde.

Ueberrfahrenes Vieh. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurde dem Besitzer Warnau aus Fischau ein erheblicher Schaden dadurch zugefügt, daß ihm auf der Strecke zwischen Grunau u. Mittelde durch den Courtzug zwei Rinder überfahren wurden. Die Thiere hatten sich von der Herde verlaufen und waren auf den Bahndörper gerathen, wo sie von der Maschine erfaßt und zermalmt wurden. Da die Maschine größeren Schaden nicht gelitten hatte, so konnte der Zug nach wenigen Minuten weiterfahren.

Verhaftung. Gestern Nachmittag wurde der Arbeiter N. von hier verhaftet. N. war nach Auslieferung eines Uhrdiebstahls von hier flüchtig geworden, hielt sich in der hiesigen Umgegend verborgen und wurde schließlich verhaftet.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung am 28. October.

Die Maurergesellenfrau Johanna Thimm, geb. Bajer, vermittelte Arbeiterfrau Wilhelmine Schüb, uneheliche Anna Hollach, Maurergeselle Franz Thimm, uneheliche Auguste Thimm und Theodore George von hier, sind des Diebstahls bezw. Hehlerei angeklagt. Die wegen Diebstahls bereits mehrmals vorbestrafte Frau Joh. Thimm war die Seele der Spitzbühleren. So sind dem Kaufmann Max Kusch aus einem im Flur stehenden Schrank mehrere Porzellanfiguren verschwunden, die bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung bei der Angeklagten vorgefunden wurden. Die Gegenstände will die Thimm durch Kauf erworben haben, jedoch war dieser Angabe kein Glauben zu schenken, da derartige Luxusgegenstände von Leuten ihrer Kategorie in rechtmäßigen Besitz kaum gelangen konnten. Den Kaufpreis giebt die Th. auf 14 Mk. an, während die Sachen einen Werth von ca. 60 Mark repräsentierten. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen traf die Johanna Thimm wegen Diebstahls in drei Fällen eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, Ehrverlust auf 3 Jahre und Zulässigkeit von Polzeiaufsicht; ihren Ehemann wegen Hehlerei eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten, desgleichen die Arbeiterfrau Schüb eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten. Die Anna Hollach, Auguste Thimm und George wurden von der Hehlerei freigesprochen. Die Johanna Thimm hatte sich ferner wegen Bedrohung zu verantworten, da sie den Forstausseher Dietrich im Bogelsanger Walde, der sie bei einem Holzdiebstahl betroffen, bedrohte. Dieses Vergehen brachte ihr wieder 6 Monate Gefängniß ein. — Die Wehrpflichtigen Hausmann und Pieker von hier wurden, da sie das deutsche Bundesgebiet ohne Erlaubniß verlassen, zu je 160 Mk. eventl. 32 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Preszstimmen.

— Die „Conservative Correspondenz“ hat die sozialistischen Pastoren Jammi und Sonders in Acht und Bann gethan, und die Raumann, Göhre, Hebermann, Köpcke, Raub, Wagner und Wittenberg werden sich jetzt ein anderes Unterkommen suchen müssen. Herr Söder aber bleibt der Partei erhalten! Die Herren Raumann und Gossen sind zwar nur dessen Nachtreter, aber sie haben unvorsichtigerweise mit ihren Angriffen auf den Capitalismus auch vor dem Großgrundbesitz keinen Halt gemacht. Herr Söder ist darin anderer Natur. Er kann sich nicht aufschwingen zu der Höhe der Auffassung, daß der Großgrundbesitz auch seinen Arbeitern gegenüber Pflichten hat, genau wie die Industrie gegenüber den ihren. Den Mann kann man also halten. Aber trotzdem und allem, es ist nichts Halbes und nichts Ganzes, dieser große Wurf, und er erklärt sich nur daraus, daß die maßgebenden Persönlichkeiten in der Partei genau von gleichem Caliber sind. Das bringt denn auch der Ausschluß des conservativen Provinzialvereins für Pommern, der in diesen so schweren Tagen so eine Art Hinterfrontmarschall gespielt zu haben scheint, zum Ausdruck. Wie es scheint, ist es diesem Ausschluß, der gleichzeitig mit der „Conservativen Correspondenz“ zu der abschreckenden Frage Stellung nimmt, zu danken, daß Herr Söder den Conservativen erhalten bleibt. Denn von den Resolutionen, die jener Ausschluß kürzlich gefaßt, ist die eine ein Vertrauensvotum für Herrn Söder, auf dessen Wunden noch besonders Balsam durch ein Schreiben des Ausschusses geträufelt wird, die andere ein Vertrauensvotum für die „Kreuzzeitung“ und deren jetzigen Leiter. Da gleichzeitig angekündigt ward, daß im November in Stettin ein conservativer Parteitag abgehalten werden soll, bei dem Herr von Mantuffel bestimmt erscheinen wird, so kann man mit Bestimmtheit erwarten, daß die Dinge in der conservativen Partei unter Aufsicht der Pommern zu einem vorläufigen Abschluß gehen werden, der durch die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Parteileitung mit Einschluß Söders und der Anerkennung der „Kreuzzeitung“ und den Ausschluß der sozialpolitischen Richtung Raumann markirt wird. Ob dieser vorläufige Abschluß ein definitiver sein wird, das wird die Zeit lehren. Einstweilen kann man sich an den Resultaten der Thätigkeit der Pommern ergötzen.

Vermischtes.

— **Allenstein, 27. Okt.** Die hiesige Eisenbahn-Betriebs-Inspektion macht bekannt: Am 26. October Nachmittags hat der von Königsberg kommende Güterzug auf der Strecke zwischen Wehlack und Lichtensfeld ein Zügeunersubstanz überfahren, wobei das Fuhrwerk zertrümmert, und eine Frau am Kopfe und rechten Fuß leicht verletzt wurde.

— **Berlin, 27. Okt.** Durch eine bedeutende Gasexplosion, welche sich gestern Abend gegen 6½ Uhr in einem Geschäftslokal des Hauses Friedrichstraße 105b ereignete, sind nicht nur die in dem Laden befindlichen Personen, sondern auch mehrere Straßenpassanten erheblich verletzt worden.

— **Knorzauzlan, 27. Okt.** Die hiesige Eisenbahn-Betriebs-Inspektion giebt bekannt: Gestern Nachmittags 5½ Uhr ist vor Bahnhof Potosch der Güterzug 1065 gerissen; der abgerissene Theil lief auf Bahnhof Potosch auf den vorderen Theil auf. 14 Wagen beschädigt. Personal nicht verletzt, Betrieb nicht gestört.

— **Der „Kameelinschrift“-Prozeß.** Der am Dienstag, den 29. d. Mts., gegen die Redakteure Dierl und Bhandl vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts I anberaumte Termin wegen Majestätsbeleidigung, bei welchem auch die „Kameelinschrift“ zur Erörterung gelangen wird, dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen. Der Verteidiger hat einen umfassenden Entlastungsbeweis angetreten und unter Anderen den Oberhofmeister der Kaiserin und Vorsitzenden des Berliner Kirchenbauvereins, Freiherrn v. Mirbach, sowie den Baurath Schwedten laden lassen.

— **Eine Millionenerbschaft** aus Kobelnitz, die einen Berliner Kellner plötzlich zum reichen Manne macht, wird ohne weitere Prozesse zur Auszahlung gelangen. Es haben sich zwar bei dem zuständigen Amtsgericht in Posen einige zwanzig angebliche Erbberechtigte gemeldet, doch wurde der größte Theil derselben als nicht erbberechtigt zurückgewiesen. Voraussetzungen für die Auszahlung des Jahres die Auszahlung der ersten Rate erfolgen. Der Kellner Switalski soll circa 700.000 Mark erhalten. Die anderen Mitberben sind gleichfalls arme Leute.

— **Zeit, 27. Okt.** Amtlich wird bekannt gemacht: Am 27. October Vormittags 2 Uhr ist am Wegeübergang bei Bude 45 am westlichen Ende des Bahnhofes Zeit ein Fuhrwerk durch eine von Gera kommende Maschine überfahren. Die vier Insassen sind vom Wagen geschleudert, wobei eine Person getödtet, eine Person schwer und eine Person leicht verletzt sind. Die Pferde wurden getödtet. Die Schranken waren geschlossen. Der Wärter war auf seinem Posten. Die Pferde hatten die Schranke durchbrochen.

Telegramme.

Berlin, 28. Okt. Der Kaiser ist heute Morgen mit Besolge nach Liebenberg abgereist.

Berlin, 28. Okt. Unter dem Vorsitz des Geheimen Rathes Kaiser ist der Colonialrath heute zusammengetreten.

Weissenfels, 28. Okt. Bei dem Brande der Zechen „Maria“ bei Deuben sind 9 Personen, darunter 3 schwer verletzt worden. Der materielle Schaden ist sehr bedeutend.

Heuthe, 28. Okt. Der „Heutheer Jg.“ zufolge hat der Mörder Sobczyk seine Revision gegen das Todesurtheil des Schwurgerichts zurückgezogen, so daß dasselbe nun rechtskräftig geworden ist.

Strasbourg, 28. Okt. Nach einer Meldung des „Elsässer Tagebl.“ aus Colmar fand am Sonnabend bei dem Reichstagsabgeordneten Breiß eine Hausdurchsuchung statt. Gestern hatte derselbe eine Unterredung mit dem ersten Staatsanwalt zu Colmar.

Rom, 28. Okt. Einer Privatdepesche aus Adua vom 26. zufolge setzten die italienischen Truppen die Verfolgung des Mangascha's fort, der sich mit wenigen Leuten nach Seloa flüchtete. Die Gerüchte von Meneliks Tod sind noch unbestätigt. Vielmehr verlautet, daß seine Truppenmacht auf Boroumdia ihren Marsch fortsetze. Wie weiter verlautet, sind die Hauptlinge von Ambara Asfa und andere von ihm abtrünnig geworden und haben dem Kaiser Meneliks nicht entsprochen. Einer derselben führte Unterhandlungen, um die Unterstützung der Mahdisten zu erhalten, bisher jedoch resultatlos.

Bern, 28. Okt. Im ganzen Schweizerlande wurden gestern Versammlungen abgehalten, um das Volk zu bewegen, in der nächsten Sonntag stattfindenden Abstimmung die Militärvorlage anzunehmen.

Paris, 28. Okt. In La Rochelle erschloß ein reicher Partikulier Rabou seinen Schwelgerjohn Grandin im Strelt.

Paris, 28. Okt. Bei der Ersatzwahl für Thiorier wurde der Republikaner Bacher mit 8104 Stimmen gegen den sozialistischen Candidaten, der 7850 Stimmen erhielt, gewählt.

London, 28. Okt. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, daß anlässlich eines Drohbrieves gegen den Sultan 14 Mitglieder des Kaiserlichen Hofes in Anklage veretzt wurden. Dieselben sollen angeblich innerhalb der Umgebung des Yildiz-Kiosk schon hingerechtigt sein. Derselben Quelle zufolge gehen die durch den Suezkanal beförderten Truppen nach dem Vilajet Yemen, wo Unruhen befürchtet werden.

Brüssel, 28. Okt. Der gestrige Ministerrath prüfte mehrere von auswärtigen Mächten erhobene Beschwerden über das Verbot, mit Explosivstoffen beladene Fahrzeuge an den Ufern der Schelde landen zu lassen. Beschlossen wurde ein modus vivendi für 2 Monate zu suchen, um während dieser Zeit mit der Stadt Antwerpen den Grund eines Einvernehmens herbeizuführen.

Lissabon, 28. Okt. Nach einer Timesmeldung machte die britische Regierung der portugiesischen den Vorschlag, bis zur Ankunft der portugiesischen Expedition britische Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung aus Britisch-Indien nach Goa zu senden. Portugal lehnte dankend ab.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 28. Okt. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Börse: Feft.	Cours vom	26.10.	28.10.
3/4 pSt. Ostpreussische Pfandbriefe		100,60	100,80
3/4 pSt. Westpreussische Pfandbriefe		101,80	101,80
Ostpreussische Goldrente		103,10	103,10
4 pSt. Ungarische Goldrente		102,90	103,00
Russische Banknoten		221,65	220,35
Ostpreussische Banknoten		170,00	170,00
Deutsche Reichsanleihe		105,10	105,10
4 pSt. preussische Conpols		105,00	104,90
4 pSt. Rumänier		89,00	88,80
Marienb.-Wlanof. Stamm-Prioritäten		123,20	123,50

Produkten-Börse.

Cours vom	26.10.	28.10.	
Weizen October	144,00	143,70	
Mai	150,70	150,20	
Roggen October	119,20	119,20	
Mai	125,50	125,50	
Tendenz: ruhig.			
Petroleum loco	20,80	20,80	
Rübsöl October	46,40	46,90	
Mai	45,80	46,30	
Spiritus October	37,40	37,40	

Königsberg, 28. Okt., 12 Uhr 55 Min. Mittags.
(Von Porstatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10.000 L. % excl. Frak.
Loco contingentirt. 53,50 „ Geld.
Loco nicht contingentirt. 33,75 „ Geld.
Loco contingentirt. 54,50 „ Brief.

Danzig, 26. Okt. Getreidebörse.

Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): höher.	A
Umsatz: 300 Tonnen.	
inf. hochbunt und weiß	144
hellbunt	140
hellbunt und weiß	111
hellbunt	108
Termin zum freien Verkehr Okt.-Novbr.	142,50
Termin	109
Regulirungspreis z. freien Verkehr	143
Roggen 714 g Qual.-Gew.): höher.	
inländischer	114
russisch-polnischer zum Transit	78
Termin Okt.-Novbr.	113
Termin	78,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	114
Gerste, große (660-700 g)	119
kleine (625-660 g)	96
Safer, inländischer	106
Erbsen, inländische	110
Transit	90
Rübsen, inländische	168

Butter-Bericht

von Gust. Schülze & Sohn. Berlin, 26. Okt.
Die kleinen dieswöchentlichen Zufuhren fanden zwar schlanke Nehmer, jedoch ließen sich höhere Preise nicht durchholen, da der Consum bei den stark gestiegenen Preisen wesentlich zurückgegangen ist; die Conumenten streuben sich, die hohen Preise anzulegen und finden die Ersatzmittel als Schmalz und Margarine wieder mehr Beachtung.

Butter. p. 50 kg A

Ia 120	—
IIa 117	—
IIIa	—
Abfallende	108

Landbutter: Preussische 90-95
 Hegbrücker 90-95
 Pommersche 90-95
 Polnische 85-88
 Margarine 30-60
Tendenz: fest.

Beweiskräftiger als alle Phrasen sind die Urtheile von 2000 deutschen Professoren und Aerzten, welche die Patent-Myrrholin-Seife gepüßt und sie wegen ihrer, feiner anderen Toiletteseife innenwohnenden cosmischen und hygienischen Eigenschaften, als die beste Toilette-Gesundheitsseife zum täglichen Gebrauch für eine naturgemäße Pflege der Haut, warm empfahlen. Man lese die Broschüre mit den Gutachten und überzeuge sich durch einen Versuch von dem hohen sanitären Werth der Patent-Myrrholin-Seife, welche in allen guten Drogengeschäften und Parfümerie-Geschäften, sowie in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich ist.

Schuzmittel.

Special-Preisliste verwendet in geschlossenen Couvert ohne Firma gegen Einblendung von 20 P in Marken
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Stadt Theater.

Montag, den 28. October 1895:
Unsere Frauen.
Dienstag, den 29. October 1895:
24. Abonnements-Vorstellung.
Erstes Auftreten
des Herrn **Otto Reimann**
vom Stadttheater in Würzburg.
Madame Sans Gêne.
Luftspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.
Donnerstag, den 31. October 1895:
● Durchschlagender Erfolg! ●
Zwei Wappen.
Schwan in 4 Akten von Dr. D. Blumenthal
und G. Radelburg.
Vorher:
Die Furcht vor der Freude.
Schauspiel in 1 Akt von E. de Girardin.

Gestern Abend verschied sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der Rentier

George Felsner

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Die Hinterbliebenen.

Trauerfeier im Sterbehause.
Die Beisetzung findet Donnerstag, Vormittag 11 Uhr, vom Sterbehause Reiferbahnstraße 19 auf dem St. Marienkirchhofe statt. Freunde und Bekannte werden gebeten, dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben.

Sonntag, den 3. November, Abends 8 Uhr,
in der Aula der Höheren Mädchenschule:

Musikalische Aufführung

zum Besten des Krankenpflege-Vereins der St. Marien-Gemeinde.

I. Theil: Solo- und Ensemble-Vorträge.
II. Theil: „Das Frühlingskind“, ein Märchen von den 4 Jahreszeiten, für Soli, Frauenchor und Klavier mit verbindender Declamation von M. Meißner, Comp. von Louis Große.

Billets à 1 M., Stehplätze und Schülerbillets 50 Pf. bei Herrn S. Bersuch Nachf. (R. Nadolny), Schmiedestraße.

Der Vorstand.

Elbinger Standesamt.

Vom 28. Oktober 1895.

Geburten: Schuhmacher Franz Lowitz T. — Arbeiter Christof Schwalb S. — Fabrikarbeiter Hermann Schulz T.

Angebote: Restaurationsbesitzer und Postagent Moritz Ed. Wefer-Weißig mit Henriette Louise Sperling-Weißig. — Wachtmeister Paul Kofenigard-Byd mit Martha Lange-Elbing. — Tischler Franz Sperling mit Marie Gehmann.

Eheschließungen: Zimmermeister Rudolf Helling-Elbing mit Katharina Jacobs-Diva. — Expedient Maximilian Bözner mit Maria Erdmann. — Tischler Johann Schulz mit Anna Eichholz.

Sterbefälle: Arbeiter Gottfried Abloff S. 3 M. — Fabrikarbeiter Martin Bothje S. 9 T. — Hospitälitin Wilhelmine Kahlhorn, geb. Witt, 69 J. — Rentier Georg Felsner 69 J. — Schmiedefrau Katharina Donath, geb. Hinz, 29 J.

Die Anfechtungstome vor dem Elbinger Fahrwasser

ist wegen vorzunehmender Reparatur aufgenommen und wird erst im nächsten Frühjahr wieder ausgelegt werden.

Elbing, den 28. Oktober 1895.

Die Ältesten der Kaufmannschaft.

Kaufmännischer Verein.

Hôtel Rauch.

Dienstag, den 29. Oktober d. J.: I. Versammlung.

Vortrag: Herr Prediger Dr. Maywald: „Niccolò Paganini.“

Anfang 8 1/2 Uhr.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 29. Oktober cr., von 5—6 1/2 Uhr:

Bücherwechsel.

Gewerbe-Verein.

Dienstag, den 29. Oktober: Besichtigung der Fabrik der Obstverwertungsgenossenschaft.

Versammlung 4 Uhr Nachm. vor der Fabrik am Elbing.

Der Vorstand.

Die Verloosung zum Besten des Vereins für hilfsbedürftige Wöchnerinnen

findet Mittwoch, den 30. Oktober, in der „Börse“ statt.

Die Gewinne sind daselbst an dem genannten Tage von 4—7 Uhr Nachmittags in den nächsten acht Tagen von 9—12 Uhr Vormittags bei Frau Commerzienrath Peters, Friedr. Wilh.-Platz Nr. 1, in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Die Verloosung zum Besten des Vereins für hilfsbedürftige Wöchnerinnen

findet Mittwoch, den 30. Oktober, in der „Börse“ statt.

Die Gewinne sind daselbst an dem genannten Tage von 4—7 Uhr Nachmittags in den nächsten acht Tagen von 9—12 Uhr Vormittags bei Frau Commerzienrath Peters, Friedr. Wilh.-Platz Nr. 1, in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Die Vorträge über Deutsche Geschichte seit 1813

beginnen Dienstag, den 5. Novbr., 5 1/2 Uhr, im Saale der Loge.

Behring.

Atelier für künstl. Zähne

Specialität: Plombiren.

C. Klebbe,
Zim. Mühlendamm 20/21.

Diese feinen Thee's — Mk. 2,50 bis Mk. 7. — per russ. Pfund v. 410 Gr. — unerreicht an Geschmack u. Aroma empfiehlt Otto Schicht Nachf.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, verendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli's von 9 Pfund an 30llfrei.

Ferd. Rahmstorf,
Ottensen bei Hamburg.

Theater-Bühnen!

Vorhänge, Couliissen, Hintergründe in hervorragender, preiswürdiger Ausführung. Gemalte Entwürfe und Voranschläge portofrei. Ferner: Vereins- und Gebäudefahnen, Flaggen, Wimpel, Schärpen etc., gemalte Decorationsplakate u. Sprüche für alle Festlichkeiten, Firmenschilder, Rouleaux, Anfertigung von Diplomen, kunstgewerblichen Zeichnungen und allen vorkommenden Malereien. Zahlreiche anerkennende Urtheile der Presse und von Fachleuten.

Wilhelm Hamann,
Düren (Rheinl.),
Fahnenfabrik und Ateliers für Theatermalerei u. Bühnenbau.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Piano-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1882 —

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Mafulatur

(ganze Bogen)

ist wieder zu haben in der Exped. der „Altpr. Ztg.“

Bürger-Ressource.

Zwei große Militair-Concerte,

gegeben von der 40 Mann starken Kapelle des Infanterie-Regiments Herzog Karl (6. Ostpr.) Nr. 43 aus Königsberg.

Direktion: Königl. Musikdirigent A. Krantz.

Dienstag, den 29. d. Mts.: **Elite-Concert.**
Anfang 7 1/2 Uhr.

Wittwoch, den 30. d. Mts.: **Sinfonie-Concert.**
Anfang 8 Uhr.

Nummerirter Tischplatz . . . 0,75 Mark	Nummerirter Platz . . . 1,50 Mark
Familientische (7 Plätze) . . . 4,00	Saal . . . 1,00
Saal und Nebenäle . . . 0,50	Stehplatz . . . 0,75
Loge (oben) . . . 0,25	Loge (oben) . . . 0,30

Im Vorverkauf:
Nummerirter Tischplatz . . . 0,60
Saal und Nebenaal . . . 0,40

Im Vorverkauf:
Nummerirter Platz . . . 1,25
Saal . . . 0,75
Stehplatz . . . 0,50

A. Krantz. Gerhard Reimer.

Im Vorverkauf bei Herrn Selckmann liegen von heute ab zum Sinfonie-Concert Programm und Karte vom Saal zur gefälligen Einsicht aus.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.	Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Hochinteressante Novität!	Hochbedeutendes Werk!
Soeben erschien:	Soeben erscheint in Lieferungen:
Junges Blut.	Fürst Bismarck.
Roman aus dem Leben von Heros von Boreke.	Sein Leben und Wirken von Hermann Jahnke.
(Verfasser von: „Mit Prinz Friedrich Karl zwei Jahre im Sattel.“)	Jubiläums-Ausgabe.
Preis: Geheftet 5 M., hochlegant gebunden 6 M.	Etwa 20 Lieferungen a 50 Pfg.
Dieser auf Wahrheit beruhende, fein durchdachte Roman, der das Leben der Aristokratie nicht weniger scharf als wahrheitsgetreu beleuchtet, ist hochinteressant geschrieben, wofür schon der Name:	Nach vollständigem Erscheinen Preiserhöhung!
Heros von Boreke jede Garantie bietet.	Urtheil der Presse: Dieses mit des Fürsten hoher Erlaubniß herausgegebene Werk, das vieles Neue zum ersten Male bietet, ausgestattet mit Bildern von ihm, seiner Familie, des großen Generalstabes, ist mit Hinweis auf die Verdienste des großen Mannes Jedermann auf das Wärmste zu empfehlen.
Paul Kittel, Verlags-Buchhandlung, Berlin SW. 47.	Paul Kittel, Verlags-Buchhandlung, Berlin SW. 47.

Königsberger „Morgen-Zeitung“

mit dem Königsberger „Sonntags-Anzeiger“

erscheint zweimal pro Woche — unabhängig — bespricht alle Vorgänge frei und unparteiisch. 8. Jahrgang. — Weit verbreitet. — Für Anzeigen von bestem Erfolge bei billigster Berechnung. Abonnement nur 60 Pf. pro Quartal. Probenummern gratis und franco bitte zu verlangen.

Expedition der Königsberger „Morgen-Zeitung“ mit dem Königsberger „Sonntags-Anzeiger“, Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse Nr. 26, I.

Die Modenwelt

Mit 1. Januar 1896 erhielt

wiederum eine Erweiterung ohne jegliche Preiserhöhung. Jede der jährlich 24 reich illustrierten Nummern hat, statt früher 8, jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 50 Pf. postofrei.

Berlin W, Potsdamerstr. 38. — Wiss I, Operng. 5.
Gegründet 1866.

L. Jacob, Stuttgart.

Musikinstrumenten-Fabrik

versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmonikas, vorzügliche Zithern, Gitarren, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Militär- und Musiktrommeln. (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller mechan. Musikwerke zum Drehen und selbstspielend. Umtausch gestattet. Illustrirter Katalog gratis und franco.

Prima dreifach gefiebte Engl. Nuß-Kohlen

empfehle ab Kahn an meinem Hof, sowie Besten Oberländer Prektorf bei freier Anfuhr zu billigsten Preisen.

J. Frühstück.

Nachdem die Versuche beendet, empfehle von jetzt ab gleichmäßig und gut ausgebacktes

Molkenbrot

4 3/4 Pfd. schwer für 45 Pfg. (2 Brote 1 Postpaket). 1 Pfd. Schrotbrot enthält die Nährsalze aus 1 Liter Milch, und giebt man mit diesem billigen Nahrungsmittel dem Körper so zu sagen alles, was er zum Aufbau und zur Erhaltung braucht. Gejündester Ersatz der Schweizerpillen, auch gegen die durch ungenügende Ernährung entstandene moderne Blutarmuth zu empfehlen.

H. Schröter,
Molkerei Elbing.

Brantschleier u. Ayrthenkränze, Silber- und Goldkränze, Gesichtschleier empfiehlt zu billigen Preisen

B. Reimann,
Fischerstr. 41.

Mack's Doppel-Stärke

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

Die einfachste u. schnellste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist allein diejenige mit Mack's Doppel-Stärke. Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Überall vorrätig zu 25 Sp. Cart. v. 1/4 Ko. Alleinig. Fabrikant u. Erfinder: Hebr. Mack, Ulm a. D.

Gratis

erhalten Abonnentinnen der „Wiener Mode“ die reich illustrierte Zeitschrift „Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beiblatt: „Für die Kinderstube“, ferner eine große Anzahl farbiger Modebeilagen sowie in beliebiger Anzahl

Schnitte

nach Maß

nach den Bildern der „Wiener Mode“ und der „Wiener Kinder-Mode“.

Abonnementsannahme und Anfragesche in jeder Buchhandlung.

Koscher! Fette Gänse Koscher!

treffen morgen zu 50 Pf. und darunter ein bei J. Jacobsberg.

Laage. 12—15000 Mk. à 4 1/2 % innerhalb erster Taghälfte, auf eine im Kreise Dirichau gelegene Bestimmung von gleich resp. bald gesucht. Offerten unter Chiffre H. C. 39 in der Exped. d. Ztg.

Fischerstr. 36 ist 1 Laden m. Wohnz. zum 1. April zu vermieten.

A. Teuchert, 2 Tr.

Montag, den 28., und Dienstag, den 29. Okt., bleibt Rauch's Familien-Salon Abends geschlossen.

Danziger Stadt-Theater

Dienstag, den 29. Oktober: Hünfel und Gretel. Märchenpiel von Adelheid Wette. Musik von Humperdinck. Hierauf: Der Bajazzo. Oper von Leoncavallo.

Mittwoch, den 30. Oktober: Auftreten von Antonia Mielke, als Gast für die Saison. Zaunhänfer. Oper von Wagner.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden 30llfrei, gegen Nachn. (jedes fehebiges Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für: 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinkörnig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5 % Rabatt. — Nichtgekauftenes bereitwilligst zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 254.

Elbing, den 29. Oktober.

1895.

Eva Siebeck.

Roman von Bertha von Suttner.

Nachdruck verboten.

29)

(Schluß.)

Und so mußte Eva eigentlich ebenso wenig wie zuvor. Statt Auskunft zu geben, machte sich Liuba nunmehr selber daran, Fragen zu stellen. Sie wollte erfahren, was die Ursache von Evas plötzlichem Verschwinden gewesen, und ob es wahr sei, daß ihr Mann sie geschlagen habe, und daß er an Säuerwahn-Anfällen litt — und dergleichen mehr. Darauf antwortete Eva ausweichend, daß von Alledem nichts der Wahrheit entspreche, und daß sie über die näheren Umstände ihrer gegenwärtigen Lage vorläufig schweigen müsse. Liuba beharrte nicht. Sie redete viel lieber selber, als sie Andere reden hörte, und das Schicksal Evas ging ihr auch weiter nicht zu Herzen. Sie glaubte zu durchschauen, daß es sich um eine beabsichtigte Scheidung handle, und da war es jedenfalls taktvoller, um die näheren Einzelheiten nicht zu forschen.

XXI.

Fünf Tage später; Gräfin Liuba Dürenberg war wieder abgereist.

Jetzt pflegte Eva den ganzen Tag zu Hause zu bleiben. Weder wollte sie nach Monte Carlo fahren, noch in Nizza selber unter die Leute gehen; sie begleitete ihre Tante nicht einmal in den Speljesaal des Hotels, sondern ließ sich ihre Mahlzeiten — von welchen sie übrigens nur Sperlingsportionen aß — auf das Zimmer bringen.

Diese Lebensweise trug natürlich dazu bei, das Gefühl der Mattigkeit und des Unwohlseins, unter dem sie litt, zu verstärken. Und das war ihr eben recht. Sie sollte — sie mußte ja krank sein, sterbenskrank sein, um vor ihren eigenen Augen für den abgesandten Brief Entschuldigung zu finden. Der Husten hatte nachgelassen und das Blutspucken sich nicht wiederholt — sollte sie am Ende gar von keinem tödtlichen Uebel befallen sein? Dieser Zweifel ergriß Eva mit einer Art Angst — denn wenn der Gerufene kam, in der Meinung, den letzten Wunsch einer Sterbenden zu erfüllen und er fände die

Rufende frisch und gesund — welche Schmach! Kam er hingegen gar nicht, dann war ihr das Leben schon vollends unerträglich; dann hätte sie so bald als möglich ins Grab sinken mögen — wäre es nur, damit der Theure sich trauernd über dasselbe neigte, wie sie das so oft in ihren düsteren Phantasien gesehen . . .

Fünf Tage seit der Absendung ihres Schreibens: — jetzt konnte Ralph jeden Augenblick kommen. Wenn ihn der Brief in Großstetten gefunden, und wenn er ohne Säumen abgereist, so mußte er heute noch in Nizza eintreffen. Freilich war der Fall auch nicht ausgeschlossen, daß Ralph eine seiner gewohnten Reisen unternommen; wer weiß, in welchem fernen Welttheil er eben weilte, wo ihr Brief — wenn überhaupt — ihn erst nach Wochen erreichen konnte?

Eva war ganz Erwartung. Sie konnte keinen anderen Gedanken fassen als: Kommt er, kommt er nicht? — An diesem Tage war Gräfin Koloman wieder nach Monaco gefahren. Zwar hatte das System sich neulich schlecht bewährt; aber seither war durch Anwendung sorgfältiger Rechnungen und Gleichungen die letzte wunderbare Stellung desselben weggelassen; durch Hinzufügung einer neuen Kombination mit verbesserter Steigerungs-Stala war ein Verlust gar nicht mehr denkbar . . . Nur mußte man — damit der vorige Schaden bereingebracht werde — die Einsätze verdoppeln, und zu diesem Behufe war das gewisse Chefbuch von Neuem in Anspruch genommen worden. Eva zeigte sich solchem Ansinnen gegenüber um so willfähriger, als sie für die kurze Lebensfrist, die sie noch vor sich sah, die vorhandene Summe mehr als genügend fand.

In den Speljesaal pflegte sie nicht zu gehen, da in ihrer gegenwärtigen Stimmung der Anblick und die Nachbarhaft fremder Menschen eine Qual war; aber in das Besezimmer des Hotels verfügte sie sich dessen ungeachtet täglich. Es lag da die „Neue freie Presse“ auf, und diese las sie regelmäßig durch, hoffend, unter den Votalnachrichten einmal etwas über das Verbleiben des Grafen Siebeck zu erfahren.

So auch heute. Das Besezimmer und der anstoßende Salon waren sehr gefüllt. Um das Piano stand eine ganze englische Familie gruppiert, um einem ihrer Mitglieder zu lauschen, das den Walzer „Les gardes de la Reine“ in Trauermarsch-Tempo vortrug. Ein paar

sehr laut sprechende Bolen gestikulierten in ihrer Fensterstiche. Vor dem Wellerpiegel ordnete ein auffallend gepudertes Dämchen ihre kupferblond gefärbten Sitzenloden; im Besetzungszimmer waren mehrere Personen mit Briefschreiben beschäftigt; andere saßen um die Tische und lasen Times und Figaro. In all diesem ausländischen Treiben, unter all den wildfremden Menschen, mit welchen sie durch keinerlei Interessen verbunden war, von denen sie nichts wußte, — ebenso wie Jene von ihr nichts wußten, — überkam Eva plötzlich ein namenloses Heimwehgefühl. Wie schön war es doch in Großstetten — die von ihr zuletzt bewohnte, so behaglich eingerichtete Zimmerreihe, der Park, der Teich („Barcarolen . . . nichts als Barcarolen“), die Bewohner des Dorfes, welche sie alle so ehrfurchtsvoll grüßten, die glänzende Nachbarhaft von Dornegg: welches Paradies müßte in Großstetten sein, wenn sie dort als Herrin leben dürfte, an der Seite eines — Ralph. Solch selige Gesichte giebt es hienieden auch — warum war ihr kein ähnliches zu Theil geworden? Warum hatte sie aus der Heimath fort müssen, vor einem verhaßten Gatten stehen, mit einer unglücklichsten Liebe im Herzen, um hier vereinsamt, unverstanden, ungeliebt an fremdem Orte zu — sterben?

Sie riß sich aus diesen Gedanken los. Jetzt war die „Neue freie Presse,“ welche auch in Händen gewesen, frei geworden; sie setzte sich an den Tisch und begann zu blättern. Unter den „Hof- und Personal-Nachrichten“ wieder nichts, wieder keine Notiz über die Grafen Siebeck. Dagegen fiel ihr an anderer Stelle, unter den politischen Berichterstattungen, der Name Dürnberg in die Augen. Mittelbar knüpfte dies ja auch an Großstetten an — und mit Eifer las sie die betreffende Stelle. Es war die Wiedergabe einer Rede, mit welcher der durchlauchtige Reichsrath in der letzten Parlamentssitzung ein reaktionäres Programm entwickelt hatte. „Anknüpfend an die ehrwürdigen, alten Traditionen;“ „Rückkehr zu den gesunden Zuständen des feudalen Staates;“ „Wiedereinführung der Innungen;“ „Schutz der Landwirtschaft durch Erhöhung der Einuhrzölle;“ „Bekämpfung des moralbedrohlichen Judenliberalismus;“ „Ueberantwortung der Schule in die Gewalt des Klerus“ u. s. w. Lauter Dinge, von deren praktischer Bedeutung Eva sich keine Vorstellung machte, aber von welchen sie wohl wußte, wie Ralph dieselben beurtheilen und bekämpfen würde; — bekämpfen nicht im Interesse der Machtstellung des eigenen Standes, nicht im Namen eines anerzogenen Vorurtheils, einer Parteilosung — sondern vom Standpunkt des fortschreitenden Volkswohls. Sie sah ihn vor sich, wie damals im Dürnberg'schen Salon, wo er mit leuchtendem Blick, mit erhabener Stimme seine politische Parole ausgegeben: Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit.

Ein Telegraphenboote, von einem Kellner hineingewiesen, trat in das Zimmer.

„Madame la comtesse Siebeck“, las er laut die Ueberschrift des in seinen Händen befindlichen schiblaunen Papiers.

Eva sprang auf und nahm das Blatt in Empfang. Mit vor Aufregung zitternder Hand untersagte sie den Begleiterschein. Sie war überzeugt: das Telegramm kam von ihm. Das wollte sie nicht hler — nicht unter fremden Leuten lesen. Sie eilte damit die Treppe hinauf; erst in der Einsamkeit ihres Zimmers wollte sie diese Botschaft, die sie in Händen hielt, vernehmen — gewiß: er kündigte ihr seine Ankunft an.

Als sie ihr Zimmer betrat, sah sie auf dem Kanapeestisch einen Brief liegen. Was sollte sie zuerst lesen? Sie entschied für die Depesche. Dieselbe lautete:

„Bentimiglia = Nizza. Bin in einer Stunde bei Dir. Ralph.“

Mit einem Schrei sank Eva auf den nächststehenden Sessel — ein Schrei heftiger Freude und bangenden Entzückens. Ihn wiedersehen! In einer Stunde! So war er denn auf den Empfang ihres Briefes, auf die Nachricht von ihrer Erkrankung hin augenblicklich zu ihr geeilt. — Erkrankung? War sie denn auch krank? Sie schöpfte tief Athem, um zu konstatiren, daß dies ein Stechen und ein Husten zur Folge hatte — aber nichts . . . Würde er etwa glauben, daß sie ihn angelogen? Dieser Gedanke trieb ihr brennende Schamröthe in die Wangen.

Jetzt erblickte sie wieder den auf dem dunklen Tischetpich weißblinkenden Brief. Sie ging hin und nahm ihn zur Hand. Was war das? Ihr eigenes an Ralph adressirtes Schreiben mit dem Vermerk: „Abgerufen — unbekannt, wohin.“ Also hatten ihre Zeilen ihn nicht erreicht, er kam ungerufen, ohne von ihrer Krankheit etwas zu wissen — das war ja auch noch viel beglückender. „Geduld und Vertrauen“: jetzt sollte ihr beides gelohnt werden; wie gut, daß er es nicht erfahren, daß die „Geduld“ sie schon verlassen hatte.

Es dauerte keine Stunde, so hörte Eva einen nahenden Schritt — seinen Schritt, unter hundertem hätte sie ihn gekannt — die Thür ging auf, und Ralph Siebeck trat herein.

Er öffnete ihr die Arme und sie flog an seinen Hals.

„Gvinka!“

„Mein König!“

So fanden sie Beide nichts Anderes zu sagen. Und doch, wie deutlich sprachen ihre Küsse, daß es Seltsamkeit, einander wiederzuhaben, daß die vergangene Trennung ein unerträglich bitteres Leid gewesen.

Er zog sie zu dem Kanapee hin und setzte sich neben sie.

„Jetzt laß uns reden, Gvinka — ich habe Dir so viel, so viel zu sagen und so Großes! So Unglaubliches, daß ich es erst Dir mittheilen wollte, bis es zur Gewißheit gemorden . . . Ich habe es schon kommen sehen, als ich Dich fortgeschickt; aber so lange noch ein Zweifel

bestand, wollte ich Dir keine falsche Hoffnung machen — daher die gewaltsame Trennung.“

Eva schaute erstaunt und verständnißlos zu dem Sprecher auf. Was konnte das nur sein, was sie da erfahren sollte? Ralph fuhr fort:

„Was würdest Du dazu sagen, Eva — wenn ich Dir den Vorschlag machte, nach Großstetten zurückzukehren, nach kurzer Frist — nehmen wir an: vier Monate — als Gräfin Ralph Siebeck?“

Ein zweites Mal stieß Eva einen Freudentuschrei aus, aber schnell besann sie sich:

„O Königt, das ist ja unmöglich.“

Er zog sie wieder an sein Herz:

„Es ist möglich, mein Schatz — meine Geliebte — meine süße — Frau. Ja, Gattin sollst Du mir sein vor dem Gesetz, vor aller Welt — und so Gott will, die Mutter meiner Kinder — würdigere Erben meines Namens als —“

„Das ist ja ein Traum! ein wahnsinniger Traum!“

„Wahrheit ist es, Wirklichkeit, positive, unbestreitbare und dabei herrliche Wirklichkeit. Laß Dir erklären — —“

Jetzt folgte eine lange, durch viele Fragen und Auskrufungen — auch durch verschiedene Klüße unterbrochene Auseinandersetzung, deren Inhalt in Kürze folgender war.

Doktor Söller hatte jenes Papter, auf welchem Ralphs Frau ihre Beichte niedergelegt, nicht vernichtet, sondern zu sich genommen und sorgfältig aufbewahrt. Als er in Großstetten Zeuge des Austritts zwischen Vater und Sohn gewesen, und als Ralph hierauf dem alten Freunde anvertraut, wie unglücklich er sich fühlte in seinem Haß zu Robert und seiner Liebe zu Roberts Frau — da rief der Doktor: „Euch kann geholfen werden!“ Und er holte das kostbare Dokument hervor. Dann ließ er aus der Bücherei das Gesetzbuch bringen und wies auf § 58, worin es heißt, daß ein Ehemann, dessen Gattin noch vor der Trauung von einem Anderen in geeignete Umstände gekommen, das Recht habe, die Ehe für ungültig erklären zu lassen. Und auf einen nächsten Paragraphen, der dieses Recht auch nach dem Tode der betreffenden Gattin gelten läßt. War einmal festgestellt, daß Robert nicht aus rechtmäßiger Ehe entsprossen, so war auch seine Ehe ungültig, da in derselben ein „Frrthum in der Person“ vorlag. Somit konnte erreicht werden, daß Eva ihre Freiheit wieder erlange, und ihrer Verbindung mit Ralph Siebeck war kein Ehehinderniß im Wege, da ihr erster Mann mit dem zweiten ja thatsächlich gar nicht verwandt war. Der eine Theil des Processes — die Ungültigkeitserklärung von Ralphs Ehe — war in den vergangenen drei Monaten erledigt worden; die zweite Frage — die Aufhebung der Ehe Evas war nur mehr eine Formalsache.

„Und Robert?“ fragte Eva, nicht ohne

Schauern, „wie nahm er das hin? Teilns Namens, seines Erbrechts beraubt zu werden, Alles zu verlieren?“

Ralphs Gesicht verfinsterte sich.

„Robert ist abgefunden,“ antwortete er.

„Er hat sich bitter zur Wehr gesetzt . . . Bewaffneten Armes ist er in meine Wohnung eingebrochen, um jenes Papier zu entwenden, und schon hatte sich seine mörderische Hand gegen mich erhoben, als mein Freund Söller mir rechtzeitig zu Hilfe kam und mir uns dann des Räubers bemächtigte. Wir hatten nun die Möglichkeit, ihn den Gerichten auszuliefern. Da flehte er um Gnade, und diese wurde ihm unter der Bedingung gewährt, daß er verschwinde und niemals in die Heimath zurückkehre. Mit einer genügenden Geldsumme versehen, hat er sich nach Brasilien eingeschifft, wo ich ihm — mit Hilfe früherer Beziehungen — einen Posten in der Armee verschaffte. Doktor Söller ist jedoch der Ansicht, daß Robert nicht lange leben könne. Das angeerbte Faßer des Trunkes hat ihn schon zu sehr geschädigt . . . Du bist frei, Eva, und Du bist mein. Die Zukunft!“

Bei diesem Worte bedeckte Eva, laut stöhnend, ihr Gesicht mit beiden Händen. Ihr war das Todesurtheil eingefallen, welches sie in der letzten Zeit über sich gesprochen währte.

„Was ist Dir, Kind?“ rief Ralph erschrocken.

Sie zeigte auf den Ort, der vor ihr auf dem Tische lag:

„Da — lies.“

„Wie? — Du hattest mir geschrieben?“ sagte er, den Umschlag betrachtend; und dann, nachdem er den Inhalt gelesen:

„Um Gottes Willen!“ schrie er auf — „das ist nicht möglich! . . . Du — brustkrank? Eva — wie kannst Du glauben? Hast Du mit einem Arzt — —“

„Nein, ich habe keinen gefragt; aber —“

Ralph drückte an den Telegraphenknopf.

„Bitten Sie den Herrn,“ sagte er zu dem an der Thür erscheinenden Kellner, „den Herrn, der mit mir gekommen ist und der unten im Salon bleib, er möge sich heraubemühen.“

Eine Minute später trat Doktor Söller in das Zimmer — und zum zweiten Mal erwieß er sich als der Wohlthäter des lebenden Baares. Nachdem er Eva ausgefragt und untersucht, konnte er nämlich die bestimmte Erklärung abgeben, daß Brust und Lungen der jungen Frau vollständig gesund seien; daß das einmalige Blutspucken eine zufällige Erscheinung — ein gesprengtes Aderchen oder so etwas — gewesen; daß ihr leidender Zustand, das nervöse Husten mit einbegriffen, nur als Folge der gedrückten Stimmung, der ungestillten Sehnsucht, des tiefen Liebeskummer's sich eingestellt. Diese Ursachen waren nunmehr gehoben.

„Somit,“ schloß Doktor Söller seine Diagnose, „wird unsere Patientin in kurzer Zeit wieder in blühender Gesundheit strahlen.“

„Schon jetzt fühle ich mich lebenskräftig und wohl wie noch nie,“ sagte Eva.

Ralph schüttelte des Doktors Hand:

„Und was verordnen Sie zunächst?“

„Sofortige Einreichung des Gesuchs bei den zuständigen Behörden um Auflösung der Ehe wegen „Irrthums in der Person“, aber zunächst — wenn Sie nichts dagegen haben — es ist 12 Uhr . . . könnten wir ein ordentliches Frühstück . . .“

„Einverstanden!“ unterbrach Eva. „Und nachher wollen wir eine Kahnfahrt machen — Du mußt rudern, . . . Und auf dem Klavier spiele ich fortan nurmehr Barcarolen — nichts als Barcarolen.“

Mannigfaltiges.

— **Heirathsversprechen** werden in England bekanntlich theuer bezahlt, wenn sie nicht gehalten werden; ein weiser Mann läßt sich das gesagt sein und richtet sein Leben darnach ein. Und klug und weise war auch der Mann, der vor einigen Tagen vor einem Londouer Gerichtshofe stand, um seine Ehescheidung zu betreiben. Der geplagte Ehemann nahm das Wort zu folgender Ansprache: „Als ich die Dame, die heute leider noch mein Weib ist, kennen lernte, begriff ich sofort, daß ihr Temperament dem meinigen durchaus entgegengesetzt war, und ich war überzeugt davon, daß meine Ehe tief unglücklich sein werde. Die Ereignisse haben mir Recht gegeben.“ Auf's Höchste erstaunt fragte der Richter: „Aber, lieber Herr, warum haben Sie denn geheirathet?“ — „Ich habe sie geheirathet“, erwiderte mit zitternder Stimme das unglückliche Opfer seiner besseren Hälfte, „weil sie mir einen Prozeß wegen gebrochenen Heirathsversprechens in Aussicht gestellt hat, und ich dann sicher zu einer Strafe von wenigstens 1000 Pfund verurtheilt wäre. Sie werden begreifen, Herr Richter, daß ich angesichts dieser gewaltigen Ziffer es vorzog, die gefährliche Frau zu heirathen, um mich dann gerichtlich von ihr trennen zu lassen. Das kostet viel weniger.“ Der Richter begriff wirklich, und befreite den Mann von seinem Uebel.

— **Ein theurer Student.** In Landau (Pfalz) ist ein 27 Jahre alter Student, Sohn eines Erfelder Millionärs, verhaftet worden. Er hatte versucht, gefälschte Wechsel im Betrage von 8000 M. bei der dortigen Volksbank zu begeben. Der Verhaftete genoss eine gute Erziehung, in seiner Studienzeit wurde er durchaus nicht knapp gehalten, er erhielt einen Monatswechsel in der Höhe von 2500 M. Jedoch bei seiner Verschwendung —

das Mittagessen kostete mindestens 12 M. und Wein trank er nie unter 10 M. die Flasche — suchte er sich auf unehrlichem Wege weiteres Geld zu verschaffen und that dies zum ersten Male in Leipzig, wo er einem Studienfreunde 4000 M. stahl, was ihm eine zweijährige Freiheitsstrafe eintrug. Diese Strafe hat ihn jedoch nicht gebessert, denn von Mailand, Straßburg und Mainz wurde er wegen ähnlicher Verbrechen verfolgt. Jetzt hat er in Nimes (Frankreich) eine neunmonatige Strafe verbüßt, und nach der Aburtheilung in Landau wird er nach Straßburg und dann nach Mailand zur gerichtlichen Bestrafung abgeliefert.

— **Das schüchterne Modell.** Die Schülerinnen eines Professors haben ein sehr hübsches junges Mädchen zum Actzeichnen. Das Modell sitzt, die Hände vor die Augen gedrückt, verschämt da. Eine der anwesenden Damen bebauert das junge Wesen, das sich einem solchen Berufe widmen muß, und beschließt, auf das Mädchen einzuwirken. „Nun, mein Kind,“ meint sie freundlich, „Sie haben wohl noch nie Act gestanden.“ Das Modell (schüchtern): „Nein, für Damen noch nicht!“

— **Ein dichternder Dieb oder diebischer Dichter** erschien, Odeßauer Blättern zufolge, in Odeßa am frühen Morgen in der Wohnung einer Frau J., die noch schlief, und gab dem Dienstmädchen, das ihm die Thür geöffnet hatte, einen Brief zur sofortigen Einhändigung an die Herrin ab. Das Dienstmädchen ging also ins Schlafzimmer und gab den Brief der Herrin, die ihn sofort öffnete und folgendes las:

Die Herrin schläft im Bette so appetitlich;
Der Samowar zischt in der Küche so gemüthlich;

Wenn sie dann schließlich aufgewacht,
Hat man den Samowar schon fortgebracht!
Solches war auch thatächlich geschehen;
als das Dienstmädchen ahnungsvoll in die Küche lief, waren Samowar und Dichter verschwunden.

Weiteres.

— **Zweifelsqualen.** Sanitätsrath (zu einem jüngeren Berufsgenossen): „Na — den Patienten haben Sie durchgebracht! Seien Sie doch vergnügt!“ — Junger Arzt (tieffinnig): „Wenn ich nur wüßte — — —“ „Was?“ — „Welche von den vielen Medicinen ihm geholfen hat!“

Verantw. Redacteur: A. Schulz
Druck und Verlag von H. Goark
in Elbing.